

Heinrich Ludwig Gude

Staat Der Hertzoge von Meclenburg

[Halle]: [Rengerische Buchhandlung], [vor 1708]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1019401486>

Druck Freier  Zugang





72.10.

~~N^o 123.~~

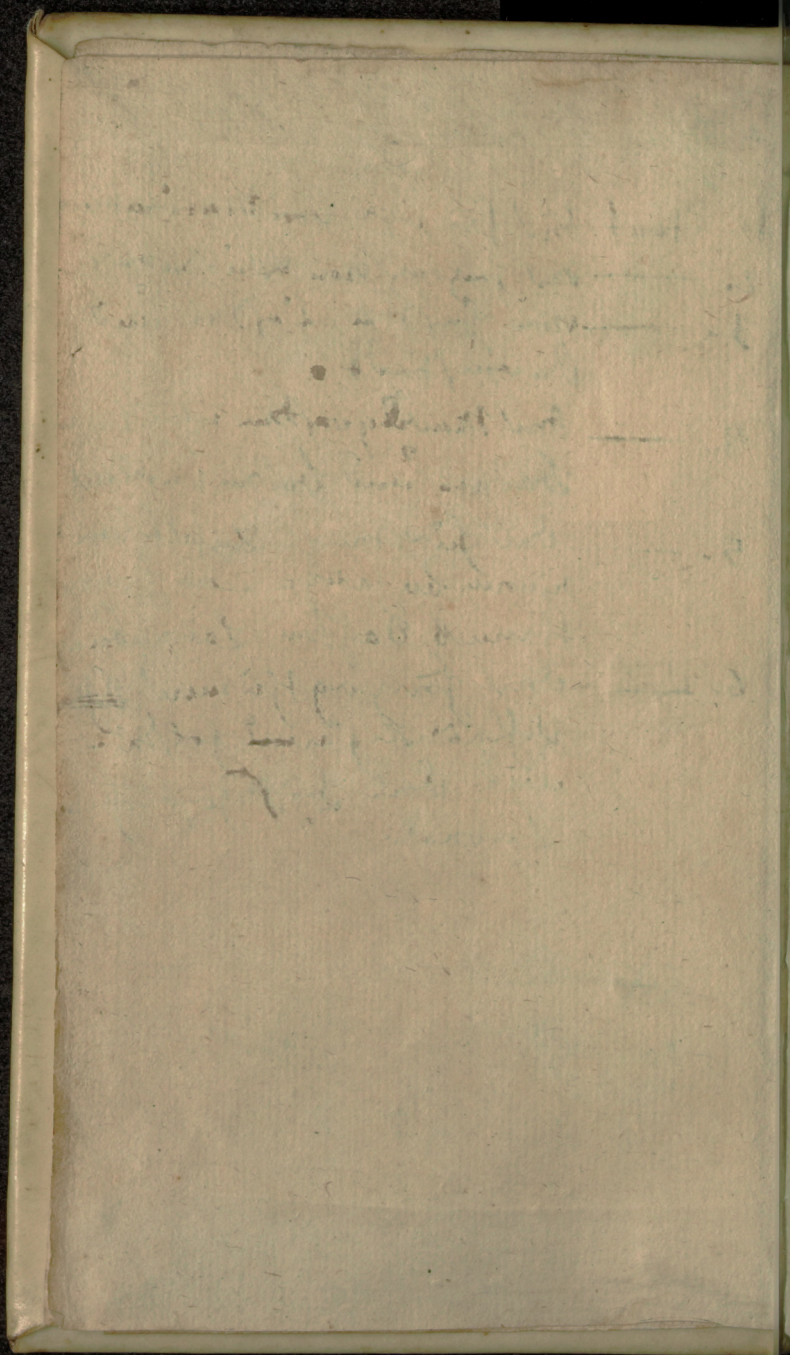
~~Reinert Grawitz~~
~~Teile auf Merckens~~

Te. 304³ (1) bis (6).

(5 Holzschnitte).

F

1. Haut des Herzogs von Mecklenburg
2. — des Herzogs von Ulfsheden
3. — von Ersten Lübeck und
Lauenstadt.
4. — des Markgrafen von Baden
Baden und Badenweiler.
5. — des Fürsten zu Anhalt/und
ruhm zu Jagen von Herzog
Humb Sachsen-Lauenburg
6. — des Herzogthums ~~Stettin~~
Pommern, und Solthum
und des Bischofthums
Lübeck.





FRIDERICH
Regier-
Hertzog zu

WILHELM
ender
Mecklenburg

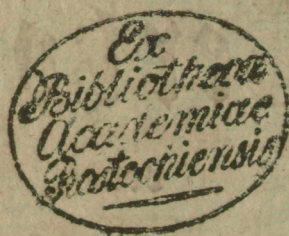
B. 1

1.

Staat
Der
Herzoge
von
Mecklenburg.

3214

J. J. Borgeest 1753.



V. 222



Nachgeneigter Leser.

Der Staat / welcher demselben in folgenden Blättern vor Augen kommen wird / ist zwar dem Ansehen nach der größten keiner / doch giebt er einem Nachdenckenden zu ja so grossen Anmerckungen / als der größten einer Anlaß. Insonderheit erkennet unsere Beobachtung die gütige Protection des Himmels / welche das Gott lob noch blühende Mecklenburgische Haus vor allen Wendischen Fürsten genossen. Nach Absterben der Pommerschen Herzoge sind diese Herzoge nunmehr die einzige. Weiters erhellet eine besondere Vorsorge des Höchsten vor diese Fürsten hieraus / daß

Da ihr Stam̃-Vater Pribislaus die Königl. Cron der Obotriten durch Gewalt der Wafften niederlegen / und sich auff eine Zeit mit einem Fürsten-Hut begnügen müssen / dennoch dessen Nachkommen bey ausländischen mächtigen Königreichen in solcher Hochachtung gestanden / daß sie ihnen ihre Cron und Seepter frehwillig angetragen. Schweden hat solches zu zweyen mahlen gethan / und Dännemarc̃ hat noch iezo das Glück / sich der vergnüglichen Wahl / so sein Souverain hierunter gethan / (Gott gebe lange) zu erfreuen. Ein mehres findet der Leser inwendig / indessen befehlen wir ihn dem Höchsten zu allem selbst-wollenden Wohlsenn; uns aber dessen gewognem Angedencken.

Jnn.

Inhalt.

- Cap. I. Von dem Ursprung der Herzoge von Mecklenburg / dem Königreich der Obotriten bis zu dessen Zerstörung.
- II. Von den Fürsten zu Mecklenburg bis zu ihrer Beherrschung.
- III. Von der Stargardischen Linie.
- IV. Von denen Herzogen zu Mecklenburg bis zu Zertheilung der Linien.
- V. Von der Schwerinischen Haupt- und Strelitzschen Neben-Linie.
- VI. Von der Güstrowischen Linie.
- VII. Von Prærogativen, Hoheit / Wapen / Einkünften / Krieges-Macht / Religion und Studiis.
- IX. Von den Præensionen / Ansprüchen und Controversien des Mecklenburgischen Hauses.
- IX. Geographische Beschreibung des Mecklenburgischen Estars.
- X. Von dem Mecklenburgischen Interesse.

6 Cap. I. Von dem Ursprung

Staat
des Herzogthums
Mecklenburg.

CAP. I.

Von

Dem Ursprung des Her-
zogthums Mecklenburg/

Nemlich

Dem Wendischen Königreich ins-
gemein / und absonderlich von dem
Reich der Oborriten biß zu
dessen Ende.

§. I.

So verachtet als mit der Zeit die Wende-
dische Nation geworden / in so gro-
ßem Ansehen ist sie vor diesem gestan-
den / und ist es glaublich / daß eben ihre hart-
näckigte Gegenwehr bey den Teutschen sie vor
andern Völkern verhaßt gemacht / gleichwie
Carol der Grosse / da er sich mit den übrigen
Sachsen in raisonable Friedens- Tractaten
eingelassen / mit denen Völkern / so das West-
liche Theil desselben bewohnet / welches wir
Lund Westphalen heißen / auff's schärfste ver-
fah

des Herkogthums Mecklenburg. 7

fahren / zu geschweigen der heimlichen Behma
und Lehns. Gerichte / ward dieser Ostliche
Theil dem Sachsen. Lande entzogen / zu einer
unmittelbahren Reichs. Provinz gemacht /
auch viele darin zu Leibeigen erkläret / derglei
chen man im übrigen Sachsen. Lande nicht fin
det / quia nempe Carolus gentem illam totius
Saxoniae ferocissimam expertus fuerat, adeo ut
Papam quoque de ejus domandæ rationibus
consultuerit, sunt verba illustris Dn. Cocceji.
Gleiche Beschaffenheit hat es mit den Wen
den gehabt / dann weil diese mit ungemeiner
Standhaftigkeit denen Teutschen die Spitze
geboten / viele Tausend derselben in die ande
re Welt geschicket / ob schon öfters bezwun
gen / dennoch so bald sich die geringste Gele
genheit geäußert / wieder abgefallen / hat
es nicht anders seyn können / dann daß die
teutsche Nation von der Wendischen eben die
principia gefast / welche Rom von Carthago
hegte / ja so gar mit der Mutter. Milch einge
flößet bekame / delendam nempe esse, & ex
scindendam funditus æmulam imperii. Das
Verhängnis war Teutschland gewogen / und
begünstigte selbige Nation so wohl / daß die
Wendischen derselben der Zeit zu Füßen fal
len müssen / und letzter Zeit kaum einige we
nige überbleibsel in der Lausnitz / Mark und
Mecklenburg aufzuweisen kan. Wie aber auch
an dem abgesagtesten Feinde die Tugend zu lo
ben

8 Cap. I. Von dem Ursprung

ben / und der Sieg um desto höher zu achten / je mächtiger derselbe gewesen / über welchen er befochten / wird einer teutschen Feder auch erlaubt seyn / zum Eingang ein wenig von dem Wendischen Königreich auff's Papier zu entwerffen / und zwar um so viel desto mehr / weil nicht nur die beede mächtigsten Monarchen des Norden den **Wendischen Königs** Titul ihren Souverainen Cronen noch diese Stunde nicht unanständig achten; eines von den mächtigsten Häuptern der Welt vor nicht gar vielen Jahren / das neue Aufkommen eines **Wendischen Königreichs** an der Ost-See / welches zu zerstören so viel Schweiß und Blut gekostet / höchstens besorget; sondern auch aus dessen Aschen / gleichwie aus dem erloschenen Herzogthum Schwaben / Würtemberg und Baden / zwey bey unsern Zeiten considerable Herzogthümer Mecklenburg und Pommern auffstanden.

S. 2. Weil wir nun in gegenwärtigen Staat bloß von dem ersten / nemlich dem Herzogthum Mecklenburg zu handeln gewillet / gehen wir dero andere Thaten und Feldzüge vorüber / um bloß die Obotriten zu beobachten / welche in dem Mecklenburgischen gewohnt / gleichwie die Wagel im Holsteinischen / und Polabi im Ratzburgischen / und Lawenburgischen.

S. 3. Man läßt an seinem Ort verstellte seyn /
ob

ob Anthyrius der erste König an der Ost-See gewesen; diese Vöcker nach Alexandri M. tode / dem er gedienet / aus Asien herwärts gebracht; zum Gedächtnis des Bucephali einen Ochsenkopff in der Flagge / und auff dem hinter Theile seines Schiffes einen Greiff geführt; und diese beede deswegen dem Mecklenburgischen Wapen einverleibet: woran um desto mehr zu zweifeln / weil Uri in der Schweiz einen dergleichen Büffelkopff im Wapen führet / die alten Teutschen denen wilden Stieren / womit die damahligen dicken Wälder angefüllt gewesen / fleißigst nachgetrachtet / deren Hörner an statt der köstlichsten güldnen / und silbernen Bocalen zu ihren Trinckgeschirren beliebet / und begnüget sich blos die Könige der Obotriten / von denen man eine etwas zuverlässigere Nachricht findet anhero zu sehen.

§. 4. Unter selbigen findet man nun

1. Vivilaum II. seinen Bruder.

2. Aribertum, der unter Carolo M. gedienet / und 36. Jahr regieret haben.

3. Mistevojum I. Billung, der um das Jahr 886. regieret / den Christlichen Glauben zwar angenommen / doch wider verläugnet.

4. Micislaum II. einen Todtfeind der Christen † 999.

5. Mistevojum II. † 1025 / der anfänglich dem Christlichen Glauben zugethan / nachgehends ein heftiger Verfolger desselben / weil man

A 5

ihm

ihm die Sächsische Prinzessin Machtildis Herzogs Bernhards Schwester versaget / und dazu den schimfflichen Titul eines Wendischen Hundes beygelegt / worüber er vor Zorn rasend Oldenburg / auch Hamburg an. 1020. von Grund auszerstöhret / dennoch sich endlich wider zu Christo bekehret / und im freywilligen Exilio an 1025. gestorben.

6. Anadrachum und

7. Udonem.

8. Godeschalum einen Sohn des vorigen der im Kloster zu Lüneburg in Christlicher Religion erzogen / selbige dennoch auff's äußerste verfolgte / und sonderlich in Holstein unsäglichen Schaden thate / darüber aber von den Sachsen ertappet / gefangen / und nach widererlangter Freyheit sich eine zeitlang in Dänemark auffhielte / da mitlerweile sein Vatter sich des Regiments anmaсте / darüber aber er zu weit um sich greiffen wolte / von den Dänen auff der Cropperhegde mit 5000. der seinigen an. 1042. erschlagen wurde. Godeschalus gelangte hiedurch wider zum Königreich / und suchte allen Gleisses die Christliche Religion einzuführen / wodurch er aber seine Landes-Leute / die über dem der Deutschen Herrschafft überdrüssig waren / dermassen erbitterte / daß sie ihn selbst an. 1064. todtschlügen / seine Gemahlin zum Lande hinausstäupeten / den ersten Mecklenburgischen Bischoff Johannem

etc

erbärmlich zersümmelten/ lechlich ihrem Abgott Radegast auffopfferten / und weil sie sich von Godeschalcki Kindern einer blutigen Rache befürchteten / einen andern Wendischen Fürsten Namens Crito zu ihrem Ober- Haupt erwählte. Der damahlige verwirte Zustand in Teutschland/ da dessen Kayser mit den Päbsten alle Hände voll zu thun hatten / ließe nicht zu denen aufrührerischen Wenden das Handwerk zu legen / sondern man mußte sie sich untereinander selbst aufopffern lassen / inmassen dann.

9. Butue Königs Godeschaleki Sohn / da er seines Vatern Todt rächen / und dessen Thron behaupten wollen / von vorbesagtem Crito in der Befestigung Plön belagert / und da er sich demselben ergeben wider geschlossenen Accord mit den seinigen jämmerlich ermordet wurde : doch blieb die Göttliche Rache nicht aus wider

10. Crito, der mitlerweile mit den Christen gar übel gehauset / sondern brauchte zu ihrem Werkzeug.

11. Henricum des ermordeten Butue Bruder / dieser retirirte sich anfänglich in Dännemarch / und erwartete der Sächsischen Hülffe / da es aber mit selbiger sich gar zu lange verzögerte / brachte er zusammen was er konnte sich auff seines Vatern und Brudern alten Freunde verlassend / wagte einen desperaten Streich /

eror

eroberte Altenburg / und machte den alten Crito, bey dem mit zunehmenden Alter die kriegerische Hitze ziemlich abgenommen / dermassen mürbe / daß er Friedens-Conditiones vorschlug / und Henrico um ihn einiger massen zu besänftigen ein Stück Landes anbote / doch war in diesem Vortrag lauter Meuchelmord verborgen / und eine Gasterey / wozu Henricus von Critone eingeladen / wäre seine Henckers-Mahlzeit geworden / wann nicht die Liebe ihm aus dem zugeachten Sarc auf den Thron geholfen hätte. Slavina des alten Critonis junge und schöne Gemahlin fand etwas an diesem frischen Prinzen / das ihr Hoffnung machte / besser zuthun / wañ sie ihren verlebten Ehemann mit diesem jungen Prinzen verwechselte / solches Absehens entdeckte sie ihm den Mord-Anschlag / und gab ihm zugleich Gelegenheit demselben der ihm nach dem Leben getrachet / bey dem Schmause um das Leben zubringen. Henricus erbte seines Verfolgers Gemahlin so wohl / als dessen Herrschafft / und damit er sich in selbiger feste setzen mögte / suchte er bey Herzog Magno in Sachsen Schutz / durch dessen starcken Beystand er die aufrührerischen Wenden bey Rasebura auff's Haupt schlug / und alles unter seinen Gehorsam brachte / herrschte diesem nach glücklich über das Oldenburgische / Suzkowische / Wolgastische / Laubnitz / Pommern / und alles / was

was zwischen der Elbe / und Ost-See bis an Pohlen lieget / bloß war er in seinen beeden Söhnen Zwentepoleo, und Canuto, unglücklich / dann weil diese sich unter einander nicht vergleichen konten / oder auch der Regierung unfähig waren / vermögte er Canutum einen Prinzen von Königl. Dänischen Geblüte dahin / daß er die Ober-Regierung über die Obetriter über sich nahme / wiewohl er sich anfänglich ziemlich lang entschuldigte.

12. Suentepoleus und Canutus Gebrüdere und Henrici Söhne / theilten zwar unter sich das Land / konten dennoch unter sich nicht einig leben / sondern wurden beide durch Meuchelmord ins Grab geschicket / als auch nicht lange darauff

13. Swineke Swen Swentepolei Sohn an. 1133. erschlagen worden. Bestiege

14. Canutus vorgedachter Dänischer Prinz / und Herzog zu Schleswig / Königs Erics Sohn den Thron der Obetriten / wozu ihm dann Kayser Lotharius, an dessen Hofe er war erzogen worden / sonderlich behülfflich ware / die größten Schwierigkeiten machten ihm die beeden Wendischen Fürsten Pribislaus, und Nicolotus, die vermuthlich von vorgedachten König Butue herstammten / doch mußten sie in Ansehung ihrer Schwäche sich accomodiren / und besserer Zeiten erwarten / die sich dann fanden / da König Canutus an. 1134. von dem Dänischen

schen Prinzen Magno ermordet wurde / dann darauff gelangten

15. Pribislaus und Nicolottus wider zu ihren Väterlichen Landen / welche sie unter sich theilten / aber nicht lange behielten / dann Pribislaus der den södersten Theil bekommen / ward Wagrien von Henrico Badewide genommen / und kam hernacher an Holstein / gleichwie vorgedachter Henricus Badewide vor seinem Antheil die Graffschafft Rakeburg davon trug. Pribislaus ward nicht lang hierauff von denen Rügern gefangen / und starb vor Betrübnis im Gefängnis an. 1142. Sein Bruder Nicolottus wolte den Sächsischen Herzogen nicht mehr unterthänig seyn / ward aber darüber von Henrico Leone , und Alberto Urso von Land / und Leuten verjaget / und da er noch nicht ruhen wolte / an. 1159. gar erschlagen. Seine Söhne die in seine Fußtapffen traten / u. die schöne Stadt Herula in Brand stecken / wie der Vater mit dem weltberühmten Mecklenburg gethan hatte / erlebten auch kein besser Glück / der jüngste Wratisslaus ward an. 1164. von Herzoge Henrico Leone gefangen / und zum Galgen verdammt / dessen Sohn Nicolottus blieb an. 1184 / und der ältere Bruder.

16. Pribislaus II. war der letzte König der Obotriten und erste Fürst zu Mecklenburg. Von dem Cap. 2.

CAP.

CAP. II.

Von

Denen Fürsten zu Mecklen-
burg biß sie zu Herhogen / und
Reichs-Fürsten gemacht.

S. 1

Pribislaus II. geb. 1193. † 1179. hatte zwar
anfänglich an dem traurigen Beyspiel sei-
nes Bruders / und dessen Kindere einen bluti-
gen Spiegel gehabt / wie schwer / ja fast ohn-
mögliches nunmehr der Wendischen Nation
falle sich der Sächsischen weiter zu widersezen /
lernte wiewohl mit schwerer Mühe sich in die
Zeit schicken / und vergliche sich mit Henrico
Leone, der ihm dann das Stück Landes ein-
räumte / welches ietziger Zeit die Herrschafft
Rostock geheissen wird: weil nun in dieser Ge-
gend die schöne Stadt Kishnum von Grund aus
verstöret / legte er den Grund zu der neuen Stadt
Rostock 1160. Wie allen Grosmüthigen nichts
schwere fällt / als einer Crone zu vergessen / welche
auf ihrer Vorfahren Haupt gefunctelt / so jagte
solche Cron-Begierde auch Pribislaum in die
Waffen / so bald Henricus Leo den Rücken
gewandt / allein zu seinem Unglück / oder viel-
mehr höchsten Glück. Die Zeit war einmahl
verhanden / daß der Obotriten Königreich
Nahme / und Heidnischer Gözen Dienst er-
löschet

16 C. 2. Von denen Fürsten zu Mecl.

löschen / hingegen ihr Land ins künftige mit
 Annehmung des Christlichen Glaubens den
 neuen Nahmen Meclenburg bekommen / und
 beständig führen sollte. Anfänglich siegte Pribis-
 laus, schlug Herzog Henrich den Löwen / und
 Graff Adolph von Holstein aus dem Felde /
 machte König Waldemaro von Dännemarc
 nicht wenig zu schaffen / überfiel die Sachsen /
 welche sich häufig in der Stadt Meclenburg
 niedergelassen hatten / schlug alle todt / und
 machte diesen Ort an. 1162. vollends dem Erds-
 boden gleich. Dieser blutige Streich ward
 im folgenden 1163. Jahre durch Henricum
 Leonem empfindlich genug gerochen / dann
 bey Demmin schlug er diesen bisher siegenden
 Pribislaum dermassen / daß er den Königl. Ti-
 tul niederlegen / und da er sich bisher Heru-
 lorum, Vagirorum, Circipœnorum, Obotritarum,
 Cissinorum, Venedorumque, Regem geschrieben /
 sich mit dem Titul eines Fürsten der Wen-
 den / und Herren zu Meclenburg begnügen /
 und mit dem Strich Landes zwischen der El-
 be / und Ost-See / so man heutiges Tages
 Meclenburg heisset / (woran doch die Graff-
 schafft Schwerin / und Stargart damahls
 noch fehlte) vorlieb nehmen / sich zur Christli-
 chen Religion bequämen / und von Bertholdo
 Abten des Klosters zu St. Michaelis in Lüne-
 burg tauffen lassen müste / die Wendische Na-
 tion ward hierauff ruinirt / deren Land mit
 Sachs

Sachsen/ Frisen/ und andern Teutschen besetzt/ und der bloße Name so verhaft/ daß niemand zu einem ehrlichen Amte gelassen wurde/ der nicht eidlich erhalten/ daß er kein Bende wäre. Er baute drauff das Kloster zu Dobran des Benedictiner Ordens an. 1164. that an. 1171. mit Herzog Henrico Leone einen Zug ins gelobte Land/ und starb endlich an. 1178. nachdem er im Turnir zu Schaden gekommen.

Seine erste Gemahlin war Mechtildis Boleslai Cripspi Herzogs in Pohlen Tochter. Die andere Voislava König Burewin in Norwegen Tochter.

S. 2. Henricus Burewin 1179-1225. war sein einziger Sohn. Dieser brachte die Herrschaft Rostock wieder an Mecklenburg. Nachdem sein Vetter Nicolaus, welcher sie biß dahin besessen an. 1184. erschlagen worden. Er baute das Kloster Sunnenkamp an. 1225/ und starb noch selbigen Jahres.

Seine Gemahlin war Mechtildis Herzogs Leslai des Weissen in Pohlen Tochter. Er hatte zwey Söhne Henricum Burewin den jüngeren/ von dem S. 3. und Nicolottum der zu seinem Antheil Rostock bekommen / zu Gadebusch aber von einem eingefallenen Hauße erschlagen/ und ohne Leibes-Erben verstorben 1228.

S. 3. Henricus Burewin der jüngere

1225 -- 1228.

Er baute zu Güstrow 1216. mit großen Un-

B 2

kosten/

18 C. 2. Von denen Fürsten zu Mecl.

Kosten / und hinterließ von seiner Gemahlin Sophia einer Königl. Prinzeßin aus Schweden / 4. Söhne benantlich

(1.) Johannem Theologum von S. 4.

(2.) Burewinum Herrn zu Rostock / dessen Linie aber mit seinem Enckel Nicolao den so genannten Knaben wiederum erloschen / worauff Rostock an Dännemarc gekommen.

(3.) Pribislaus der 3te Sohn bekam zu seinem Antheil Parchim / und zeugte zwar einen Sohn gleiches Namens / der aber unbeerbt abkam.

(4.) Nicolotus der 4te Sohn ward ein Stamm-Vater der jüngeren Wendischen Fürsten / doch endigte sich diese Linie wiederum 1430. mit Herzog Wilhelmo der bloß eine Tochter hinterließ mit Namen Catharina / so an Ulricum den letzten Herrn zu Stargard vermählet gewesen.

S. 4. Johannes Theologus 1228 -- 1260. der älteste Sohn bekam diesen Namen weil er 20. Jahr zu Paris studirt / auch endlich gar Doctor Theol. geworden. Weswegen seine Brüder unter andern Verspottungen ihm auch den Schimpff Namen Kneße janneke bengelegt. Sein Antheil aus Väterlicher Verlassenschaft war Mecklenburg / in welchen er das Jungfer Kloster zu Ribnen erbauet / auf Einrath des Bischoffs von Rakeburg welchen er wider Herzog Albrecht von Sachsen in Schutz

Schutz genommen hat. Sein Religions-Eyfer war so groß, daß er in eigener Person einen Zug wieder die ungläubige Pless-Länder gethan, um daselbst die Abgötterey auszurotten.

Seine Gemahlin war Luitgard Gräff Poppo von Henneberg Tochter von welcher gebohren.

1. Nicolaus.

2. Hermannus.

3. Poppo, so alle drey Geistliche geworden.

4. Johannes residirte zu Gadebusch zeugte zwar einen Sohn gleiches Namens, der aber unbeerbt mit tode abgangen.

5. Albertus lies ebenfalls keine nachkommen.

6. Henricus folget S. 5.

S. 5. Henricus Hierasolymitanus 1260--1302. erhielt den Zunahmen von dem Zug welchen er der Zeiten brauch nach an. 1276. mit König Ludovico IX. von Frankreich ins gelobte Land und Egypten gethan / hatte aber mit ihm gleiches Verhängnis / daß er nemlich von den Saracenen gefangen / ganzer 22. Jahre in solchem erbärmlichen Zustande leben muste. Bei seiner Heimkunft brachte er anno. 1301. die Stadt Wismar wider an Mecklenburg.

Von seiner Gemahlin Anastasia, Herzog Barnimi zu Stettin Tochter sind ihm gebohren.

1. Henricus Leo sein Nachfolger S. 6. und

2. Johannes, der zwar die Rügische Prin-

20 C. 2. Von denen Fürsten zu Mecl.

echsin Hilenam geheyrathet/ doch frühzeitig/ und unbeerbt verstorben.

§. 6. Henricus Leo 1302--1329. erwarb diesen Ehren-Nahmen durch seine Standhaftigkeit im Böhmischem Kriege/ da er alleine Fuß gehalten / wie alle andere reissaus gegeben. Brachte Rostock welches bishero unter Dänemarcß gestanden/ wider an Meclenburg/ womit es diese Bewantniß hatte. Die Marckgraffen von Brandenburg Otto und Herman überzogen Nicolottum das Kind zu Rostock genandt mit Krieg / weil er ihre Schwester Agnes erstlich zur Gemahlin begehret / hernacher aber wider verstoßen hatte. In solcher Noth wußte Rostock keinen bessern Schutz zu finden als in Dänemarcß / dessen Beherrscher als Könige der Wenden ohne dem auff selbiges Land einen Anspruch machten. Also ergab es sich an Dänemarcß an. 1290/ weil aber die Rostocker König Ericum VIII. durch öfftern Ungehorsam/ sonderlich an. 1311. disgustirten/ erhielt Henricus Leo um desto leichter / daß er als Königl. Stadthalter sie solte zur schuldigen Pflicht zwingen/ Henricus Leo, verrichtete solches an. 1314. durch List / was er mit Gewalt vergeblich gesucht / kam in die Stadt durch Verständnis / lies die Rädelsführer straffen / und erhielt an. 1322. von König Christophoro, daß er seinen Anspruch auff diese Stadt gänzlich fallen ließe. Weiters vermehrte Henricus

aus Leo sein Mecklenburg mit der Herrschafft
 Stargard / welches ihm seine erste Gemahlin
 Beatrix, Marckgraff Albrechts zu Brandenburg
 Tochter zugebracht / er aber dennoch wider
 Marckgr. Waldemars zu Brandenburg An-
 spruch mit dem Schwert behaupten müssen/
 nicht weniger züchtigte er die Wismarschen/
 welche den Respekt so gar aus den Augen gesetzt /
 daß sie ihm / da er mit seiner zweyten Gemah-
 lin seinen Einzug halten wollen / das Thor vor
 der Nasen zugeschlossen. Er hat drey Ge-
 mahlinen gehabt.

Die erste war vorhochgedachte Beatrix
 Marckgraff Albrechts zu Brandenburg Toch-
 ter vermählt 1298.

Die andere Alberti III. zu Sachsen Tochter
 von der seine beede Söhne gebohren / die im fol-
 gendem 8. dieses Capitel beschliessen.

Die dritte Agnes Gräfin zu Ruppin Wis-
 lai. Fürsten auff Rügen Tochter. Aus der
 andern Ehe / wie zuvorgesagt / sind ihm gebo-
 ren

Zwey Söhne / welche in der Mecklenburgischen
 Historie einen denckwürdigen neuen Periodum
 machen / auch 2. neue Linien formiren.

Albertus ward ein Stamm Vater der heu-
 tigen Herzoge von Mecklenburg / von dessen
 Nachkommen wir Cap. IV. handeln werden /

Johannes ein Stamm Vater der Herzoge
 von Stargard / von welcher Linie / weil sie am

22 C. 2. Von denen Fürsten zu Weck. 2c.

ersten erloschen/wir im folgenden Cap. III. handeln wollen.

Beide hatten das Glück/das sie an. 1349: auf den Reichs-Tag zu Praag von Kaiser Carl IV. zu der Herzoglichen Ehre und Reichs-Fürsten-Stand; erhoben worden. Was den Kaiser dazu bewogen/davon giebt bey den Scribenten unterschiedne Meinungen. Als einige geben vor/der Kaiser habe das Königl. Herkommen dieser Fürsten in billige Betrachtung gezogen/als deren Vorfahren mehr als eine Königl. Cron getragen: wieder andere berichten/es hätte Kaiser Carl, da er in seiner Jugend zugleich mit ihnen in Frankreich wieder die Engländer gedienet/eine gar genaue Freundschaft gestiftet/welche ihn hernach erinnert/sie seines nachgehends erlangten Glücks einiger massen theilhaftig zumachen: Wieder Einige/die Kaiser Carl vor einen politischen/interessirten/und auf die Conservation seines Hauses eyffrig bedachten Herrn halten/wollen uns überreden/das Kaiser Carl dadurch den Bayerschen Prinzen/welche der Zeit die Mark Brandenburg in Besiz hatten/einen mächtigen ihm und seinem Hause verbundenen Nachbahren an die Seite setzen wollen/welches um desto glaubwürdiger scheint/weil zwischen den Bayerschen/und Lützenburgischen Hause eine Weltbekandte Emulation gewesen.

Tab. A.

Herzog Mecklenburg. Stamm-Tafel. PRIBISLAUS der letzte König der

Obotriten † 1179.

Gem. 1. Mechtildis, H. Boleslai Crispi in Pohlen Tochter.

(2) Vocislawa, König Burewins in Norwegen L.

Henricus der ältere gest. 1225.

Gem. Mechtildis, Herz. Lesei des Weissen in Pohlen L.

Henricus Burevin der jünger

Nicolottus

gest. 1228..

gest.

Gem. Sophia, Königl. Schwed. Princeß. 1228.

1. Johannes

2. Burevinus

3. Pribislaus

4. Nicolottus

Theolo

zu

zu

tus

gus

Rostock

Parchim

St. m. B.

† 1260.

der Wendisch. Fürst.

Gem. Luitgard, Popponis Gr. zu Henneberg Tochter

Henricus Hierosolymitanus † 1302.

Gem. Anastasia, H. Barnimi zu Stettin L.

Henricus Leo † 1329.

Johannes † 1329

Gem. (1) Beatrix Marchgr. Albr.

Gem. Helena

zu Brand. L.

Princ. aus Rügen

(2) Anna, Alberti III. zu

zu Sachsen Tochter

(3) Agnes, Wislai, Fürsten auf

Rügen Tochter

ALBERTUS

und

JOHANNES

beede erste Herzoge zu Mecklenburg.

vid. Tab. C.

an. 1349.

vid. Tab. B

CAP.

CAP. III.

Von

Der Stargardischen Linie.

§. 1.

Johannes 1329-1370. Erster Herzog zu Stargard / ward vermählet

1) An Margaretha Ottonis II. Gra-
fens zu Hollstein Tochter.

2) An eine Gräfin von Ruppin. Aus sol-
chen Ehen wurden ihm geboren

Johannes II. von dem §. 2.

Rudolphus Bischoff zu Schwerin /

Ulricus von dem §. 3.

Albertus Bischoff zu Dörpt in Lieffland.

§. 2.

Johannes II. 1370-1407.

War vermählet mit Vegetilla Princeßin aus
Litauen / König Jagellonis in Polen Schwe-
ster und zeugte mit selbiger einen Sohn Na-
mens

Johannes welcher von Godoco Marggrafen
in Mähren / da der zum Käyser erwehlet wor-
den / zum Stadthalter in der Mark verordnet.
An. 1410. darüber aber von den Grafen zu Rup-
pin gefangen / eine geraume Zeit in Verhaft
gehalten / endlich ohne Leibes Erben an. 1440.
verstorben.

§. 3. Ulricus Johannis des II. Bruder / war
verheyrathet mit

Mar.

E. 3. Von der Stargard. Linie. 25

Margaretha Herzog Swantibors in Pommern Tochter / und zeugte mit ihr einen Sohn Namens

Henricum † 1441. der mit seinem unglücklichen Exempel zwar gemiesen / daß bloße Gelehrsamkeit keinen geschickten Regenten mache. Er war zu zweyen malen vermählet / als erstlich mit

Engelburg Bogislai Herzogs zu Stettin Tochter.

2. Mit Margaretha Herzog Friedrichs zu Braunschweig Tochter / von welcher letzteren ihm geböhren

Ulricus, der eine Reise ins gelobte Land gethan / bey seiner Heimkunft aber an empfangenem Gifft gestorben 1471. Er hatte geherrathet Princeßin

Catharina Wilhelmi des letzten Wendischen Fürsten Tochter. Wie nun mit ihm die Stargardische Linie / also mit gedachtem ihrem Vater die Wendische ausgestorben / came so wol Stargard / als das Fürstenthum Wenden wieder an das Haus Mecklenburg / dessen Haupt damals war Henricus pinguis oder der feiste.

Tab. B.

Stargardische Linie.

JOHANNES zu Stargard

(Gem. 1) Margar. Gr. Ottonis zu Joltschin &
 2) - - - - - Gr. von Ruppin

1. Johannes II. 2. Rudolphus

fl. 1407

(Gem. 1) Margar. Gr.
 aus Gütthausen.

3. Ulrichus

(Gem. 1) Margaretha
 Herz. Sauerbors in
 Spinnern L.

4. Albertus

Johannes III.

† 1440.

Henricus † 1441.

(Gem. 1) Engelb. Bogisl. Gr. zu Stettin L.
 2) Margaretha, Gr. Frider. zu
 Braunschw. L.

Ulricus zu Stargard fl. 1471. (Gem. Catharina, Wilhelmus des letzten

Fürsten der Mendden Tochter u. Erbin.

Cap.

CAP. IV.

Von

Denen Herzhogen zu Mecklen-
burg biß zu deren Zertheilung.

§. 1.

Albertus erster Herzog zu Mecklenburg
1329 - 1380.

Welcher massen derselbe in den Her-
zoglichen und Reichs-Fürsten-Stand erhoben
worden / ist bereits vorhin gedacht. In seinen
jungen Jahren ward er im Nahmen Königs
Magni von Schweden an Kaysar Ludovicum
Bavarum gesand / unterwegs gefangen / ge-
plündert / dennoch durch Hülffe des Kaysers
wiederum erlediget / mit Marggraf Ludewig
von Brandenburg hatte er einen schweren Krieg
wegen der Herrschafft Stargard / welcher durch
die Liebe glücklich geendiget ward / da Marg-
graf Ludewig des Herzogs Tochter Ingeburg
ihm zu Gemahlin beylegen lieffe.

Seine Gemahlin war Euphemia Königs
Magni in Schweden Tochter verm. 1330. † 1370.
von der geböhren

a. Albertus folget §. 2.

b. Magnus §. 3.

c. Henricus der Hencker genandt / weil er
die Strassenräuber ohne alle Gnade hencken
lassen / hatte zur Gemahlin Ingelburg, Königs
Wal-

28 C. 4. Von denen Herz. zu Mecl.

Waldemari von Dännemarcß Tochter / von
der ihm geböhren

Albertus, der zwar mit Elisabeth, Graf Ni-
colai zu Holstein Tochter vermählt gewesen /
aber ohneerbt verstorben 1470. und Sophia de-
ren Nachkommen endlich den Dänischen Thron
bestiegen

S. 2.

Albertus 1370-1394.

Als die Schweden ihren König Magnum des
Throns ensetzt / erwählten sie diesen Albertum,
so wol in Ansehung seiner Frau Mutter / als
auch durch starcken Vorschub Graf Heinrichs
von Holstein an. 1365. zu ihrem König / darüber
er mit Königin Margaretha in Krieg verfiel / in
welchem er unterlag / von ihr gefangen / und
7. Jahr pausiren mußte / biß er die Cron verschwo-
ren; das Mecklenburgische Frauenzimmer ver-
kauffte zu seiner Rancion ihren Schmuck / und
ward zur Danckbarkeit von ihm Lehns / fähig
erklärt.

Seine erste Gemahlin war Rixa, des leht-
ten Grafen von Schwerin Ottonis Tochter / wel-
che ihm selbige Graffschafft samt der Bestung
Domitz zugebracht.

Die zweyte Helena / Herzhogs Magni Tor-
quati zu Braunschweig Tochter.

Seine Kinder

a Ericus aus erster Ehe / ward mit dem Ba-
ter gefangen.

b. Al-

b. Albertus IV. aus zweyter Ehe / vermählt mit Margaretha Churf. Frider. I. zu Brandenburg Tochter / starb ohne Erben.

S. 3.

Magnus 1370-1385.

Machte sich durch seine hitzige Rach- / Begierde bey den Seinigen gar verhaßt / und hinterließ von seiner Gemahlin / Agnes, Prinzessin aus Rügen einen einzigen Sohn / dieser war

S. 4.

Johannes 1385-1423.

Brachte mit Hülffe seines Vaters vorge-
dachten Alberti IV. die tumultuirende Bürger zu Rostock und Wismar zum Gehorsam an. 1408. Zu Rostock stiftet er nebst gedachtem Herzog Alberto, und dem dortigen Rath die annoch blühende Universität an. 1419. die Privilegia wurden ertheilet von Pabst Martino V. und die Professores von Erfurt verschrieben. Anno 1422. hatte er die Ehre zum König von Schweden erwählt zu werden / doch kam er nicht zum würcklichen Genuß / sondern starb an. 1423.

Die erste Gemahlin war Judith, Gr. Ottonis zu Hoya Tochter.

Die andere Catharina, Herzog Erichs zu Sachsen-Lauenburg Tochter / welche Anlaß gegeben / zu dem pacto successorio, dessen wir im Staat von Anhalt gedacht.

Seine

30 C. 4. Von denen Herz. zu Mecl.

Seine Kinder

- a. Johannes starb ohne Erben / imgleichen
- b. Magnus.
- c. Henricus Pinguis folget.

S. 4.

Henricus Pinguis 1423 - 1477.

Bereinigete zuerst das bisher zertheilte Mecklenburg / dann als 1430. der letzte Fürst von Wenden Vilhelmaus ohne männliche Leibes- Erben mit Tode abgangen / ererbte Henricus das Fürstenthum Wenden / imgleichen an. 1471. nach Abgang Herzogs Ulrici die Herrschaft Stargard. Mit den tumultuirenden Städten Wismar und Rostock hatte dieser Herzog viel Unruhe / so gar / daß der letztere Ort in den Päpstlichen Bann und Reichs-acht erklärt / auch die Universität nach Greifswalde verlegt wurde / doch vermittelten die übrigen Sees- Städte einen gütlichen Vergleich.

Seine Gemahlin war Dorothea Burg-Gr. und Churf. Friedrichs von Brandenb. E. verm. 1429. † 1491.

Seine Kinder

- a. Albertus vermählt mit Catharina Gräfin von Rupin / starb unbeerbt 1491.
- b. Johannes verlobt mit Sophia, Herzogs Erici II. in Pommern Tochter † 1475.
- c. Magnus folget S. 5.
- d. Balthasar, anfänglich Bischoff zu Schwerin und Hildesheim / resignirt aber beedes und

verf.

bis zu deren Zertheilungen. 31

vermählt sich mit Margaretha Herzogs Erici II.
in Pommern & stirbt unbeerbt 1507.

S. 5.

Magnus 1477-1503.

Ein löblicher und kluger Regent / that einen
Zug ins gelobte Land / auch nach Rom 1484.
wolt zu Rostock ein Dohm-Capitul stiften /
welches er dennoch nachbleiben ließ / weil die
See-Stadt denen Rostockern beyratzen.

Seine Gemahlin war Sophia, Herz. Erici
in Pommern Tochter / die vorhin seinem Bräu-
der versprochen gewesen.

Seine Kinder waren.

a. Henricus der Friedfertige zu Gustrou /
wegert sich zwar in den Schmalkaldischen Bund
mit zu treten / ließ dennoch das Evangelium in sei-
nen Landen predigen / führt 2. Jahr mit den
Lübeckern Krieg mit beederseits größtem Schade.

Seine erste Gemahlin war Ursula, Churf.
Johannis zu Brandenb. & verm. 1506. † 1511.

Die andere Helena. Churf. Philipps in der
Pfalz & 1513.

Die dritte Ursula, Herz. Magni zu Sachsf.
Lauenb. & 1551.

Seine Kinder

Magnus Bischoff zu Schwerin geb. 4. Jul.
1509. vermählt mit Elisabeth Königs Friderich
I. in Dännemarc & 1543. stirbt unbeerbt vor
dem Vater 1550. und

Philippus geb. 12. Sept. 1514. stirbt unverhey-
rathet 1557. E b, Eri-

32 C. 4. Von denen Herz. zu Mecl.

b. Ericus liebet die Studia, welche er zu Bononien, Rostock und Wittenberg fleißigst excolirt/ stirbt unverheyrathet 1505.

c. Albertus folget

S. 6.

Albertus der Schöne. 1503-1547.

Bekam den Zunahmen von der schönen Leibesgestalt/ wolte König Christierno wieder auf den Dänischen Thron helffen/ muß sich aber gegen König Christiano III. accommodiren/ führet zum ersten den Titul eines Grafen von Schwerin.

Seine Gemahlin war Anna, Churf. Joachimi zu Brandenb. E. verm. 1524. † 1567.

Seine Kinder

a. Johannes Albertus S. 7.

b. Ulricus geb. 1528. Bischoff zu Schwerin 1550. nachgehends Herzog zu Gustrou 1557. hiesse wegen seines ungemeinen Verstandes der teutsche Nestor, half seinem Bruder das Land reformiren/ war dessen Kinder Vormund/ starb unbeerbt 14. Mart. 1603.

Seine erste Gemahlin war Elisabeth, Königs Fridrici I. in Dännemarck E. 1556. † 1568.

Die andere Anna, Herz. Philipps in Pomern E. 1588. † 1626.

Seine einzige Tochter Sophia geb. 1557. war an König Frid. II. von Dännemarck verm. 1572. † 1631.

c. Georgius hilfft Magdeburg mit belagern/

er

erschläget auch selbiger Bürger und Bauern in einem Ausfall bey die 1200. wird aber noch selbigen Jahres 1550. gefangen / an. 1552. erstlich wieder losgelassen / und 1552. 13. Jul. vor Franckfurt am Mayn erschossen.

d. Christophorus geb. 1537. Bischoff zu Raseburg / Coadjutor zu Riga / woselbst er aber gefangen / nach einer Jahres Frist durch Königl. Polnische Vermittelung wieder frey gelassen / da er nachmahls mit der Cron Schweden sich in Verständniß eingelassen / in Hoffnung durch derselben Hülffe das Erz-Bisthum zu behaupten / von Gothard, Herzog in Curland gefangen / muß 5. Jahr zu Rava pausiren / stirbt endlich unbeerbt 1592.

Seine erste Gemahlin war Dorothea, Königs Christiani I. von Dännem. T. 1573. † 1575.

Die andere Elisabeth, König Gustavi I. in Schweden T. 1581. † 1597.

Von der geböhren

Margaritha Elisabetha 1584. verm. an Herzog Johann Albert. II. zu Mecklenb. 1611. † 16. Dec. 1616.

e. Ludovicus geb. 1536. blieb in der Belagerung vor Copenhagen 1585.

f. Carolus succedirt seinem Bruder Ulrico im Gustrowischen / und ohne Erben 1610.

S. 7.

Johannes Albertus 1547 - 1576.

Führet mit Hülffe seines vorgedachten Bruders die Evangelische Religion durchgehends

E 2

ein/

34 C. 4. Von denen Herz. zu Mecl.

ein / begabet die Universität Rostock mit denen Klöstern Dobran / Mariensee / und Sonnen-
kamp brachte die ungehorsame Stadt Ro-
stock endlich zur Huldigung 1574 / theilte mit
seinem Bruder Ulrico das Land / macht anno
1571. ein Testament bestätiget von Kayser
Maximiliano II. 1574 / in welchem das jus Pri-
mogenituræ eingeführet / und anbey verordnet /
daß durch die übrige Meclenburgische Länder
wann kein Erbe vorhanden / auff den Erstge-
bohrnen fallen sollten.

Seine Gemahlin war Anna Sophia, Her-
zog Albrechts in Preußen Tochter verenthal-
ben er ihm einige Hofnung auff Preußen ge-
macht verm. 1555. † 1591.

Seine Kinder

a. Johannes, von dem S. 8. und

b. Sigismundus Augustus geb. 1560. dem zu
seiner appanage, Strelitz, Mirow und Ivenack,
ausgesetzt / war vermählt mit Clara Maria
Herzogs Bogislai in Pommern Tochter / starb
unbeerbt 1607.

S. 8.

Johannes 1576 -- 1592.

Lebte anfänglich unter der Vormundschaft
Herzogs Ulrici, fiel nachgehends in eine me-
lancolische Krankheit / und starb in solchen
Zustande anno 1592. auff dem Schlosse zu
Stargard.

Seine

Seine Gemahlin war Sophia, Herzog Adolphs zu Holstein Tochter verm. 1588. † 1634.
Von der gebahren

a. Adolph Friderich, und

b. Johann Albrecht vermöge Großväterlichen Testaments hätte der ältere Herzog Adolph Friederich, das ganze Land / ungetheilt haben sollen / doch liese er sich von seinem Vätertern Herzog Carl bereden / mit seinem jüngern Bruder das Land zu theilen / also bekam der ältere Schwärin / der jüngere Gustrow, und formirten 2. besondere Linien / davon aber nun mehro die Gustrowische mit Herzog Gustav Adolph 26. Oct. 1695. ausgestorben.

Beede Herren hatten im Anfang des Teutschen Kriegs das Unglück bey Kaiserl. Majestät in schweren Verdacht zu gerathen / als ob sie mit König Christiano IV. in Dänemark und dem Churfürsten zur Pfalz in Verstandnis gestanden / dahero Kaiserl. Majestät ihnen ihre Lande entziehen selbige durch den Wallensteiner occupiren / und demselbigen entweder zum Eigenthum / oder Pfands-Weise einräumen lassen. Als der Herren Herzoge hierwider eingewandte exculpationes, und bittliche remonstrationes nichts versangen wollen / fand sich König Gustavus Adolphus König in Schweden / so wohl der nahen Anverwandtschaft / als anderer bewegenden Ursachen halber gemüßiget sich ihrer nachdrücklich anzunehmen.

36 C. 4. Von denen Herz. zu Mecl.

nehmen. Dann der Religions Gefahr zuge-
schweigen / fiel es vieler Orten bedenklich bey
damahligen Zustande des Reichs dem Hauße
Oesterreich einen festen Fuß an der Ost. See
zu lassen. König Gustav Adolphs Waffen
waren so glücklich / daß er an. 1631. sie wider zu
Land und Leuten verhalf / worin sich auch erst-
lich durch den Pragischen Interims-Frieden/
nachgehends aber durch den Osnabrügischen
allgemeinen Friedens-Schluß bestätigt wor-
den. Es waren aber die Herren Herzoge ge-
nöthiaet Kraft sothanen Friedens-Schlusses
der Cron Schweden die Handelsstadt / und
fürtrefflichen Seehafen Wismar samt der
Beste Wallfisch / denen Römern Pöl / und
Neuenloster einzuräumen. Hingegen wur-
den ihnen

(1) Die Stifter Raseburg / und Schwerin
als secularisirte Fürstenthümer / und unmittel-
bare Reichs-Lehn auff ewig eingeräumt /
cum Voto, & sessione in Comitibus, imgleichen der
Macht / die erledigte Canonikat einzuziehen / und
zu extinguiren.

(2.) Die Commenden des Johanniter-
Ordens zu Mirow, und Nemcow auff gewisse
Masse cedirt.

(3.) Die Elbzölle / und der Barnemunder-
Zoll / wie sie hergebracht / bestätigt.

(4.) Die Immunität von den Reichs-Steu-
ren (die Schwedische Satisfaction ausgenom-
men)

Herzoggl. Mecklenb. Stamm-Tafel.

ALBERTUS

Erster Herzog † 1380.

Gem. Euphemia Kön. Magni in Schweden L.

Albertus † 1394. Gem. 1. Rixa, Octonis Gr. von Schwerin L. und Erbin. 2. Helena Herz. Magni Torquati zu Braunsch. L.		MAGNUS † 1385. Gem. Agnes Princeß. aus Rügen.		Henricus der Jender † 1410. Gem. Ingelburg Königs Wal- demari in Dännemarc L.				
Ericus	Albertus † 1417. Gem. Margaretha Churf. Frid. I. von Brandenb. L.	JOHANNES † 1423. Gem. 1. Judith Gr. Ort zu Hoya L. 2. Catharina, H. Erichs zu Sachf. Lauenb. L.		Albertus III. † 1427. Gem. Elisab. Gr. Nicol. zu Holst. L.				
Johannes † 1417. Gem. Catharina, H. Casimirs zu Stettin L.		HENRICUS der Feiste † 1477. Gem. Dorothea, Churf. Fridr. von Brandenb. L.						
Albertus † 1491. Gem. Catharina, Wichmanni Gr. zu Rüpın L.		Johannes † 1475,	MAGNUS † 1503. Gem. Sophia, Herz. Erici II. in Pommern L.		Balthasar † 1507. Gem. Margaretha, H. Erici II. in Pommern L.			
Henricus der Friedfertige zu Güstrow g. 1479. † 1552. Gem. 1. Ursula, Churf. Johannis zu Brand. L. 1506. † 1511. 2. Helena, Churf. Philipps zur Pfalz L. 1513. 3. Ursula, Herz. Magni zu Sachf. Lauenb. L. 1551.		Ericus st. 1508. un- verheyrathet.		ALBERTUS der Schöne st. 1547. Gem. Anna, Churf. Joachimi I. zu Brandenb. L.				
Magnus geb. 4. Jul. 1509. st. 1550. Gem. Elisabeth, Königs Friderici I. in Dänne- marck L.	Philipus st. ledig 1557.	1. JOHANNES ALBERTUS geb. 22. Dec. 1525. st. 1576. Gem. Anna Sophia, H. Albr. in Preußen L.		2. Ulricus geb. 1528. st. 1603. G. 1. Elisabeth R. Fr. I. in Dännem. L. 2. Anna, H. Philipps in Pommern L.	3. Georgius geb. 1529. st. 1552.	4. Christophorus g. 1537. st. 1592. G. 1. Dorothea R. Frider. I. L. 2. Elisab. R. Gust. in Schw. L.	5. Ludovicus geb. 1536. st. 1585.	6. Carolus st. 1610. 1417.
JOHANNES g. 7. Mart. 1558. st. 22. Mart. 1592. Gem. Sophia, Herzog Adolphs zu Holstein L. 1588. st. 1634.		Sigismundus Augustus g. 1560. † 1603. Gem. Clara Maria H. Bogislai in Pommern L.		Sophia geb. 1557. verm. Kön. Frider. II. in Dännemarc 1572. st. 1631.		Margaretha Elisabeth geb. 1584. verm. an Herz. Johann Albr. zu Weelenb. 1611. st. 1616.		
ADOLPHUS FRIDERICUS zu Schwerin Stamm-Vater der Schwerinschen Linie. vid. Tab. D.				JOHANNES ALBERTUS zu Güstrow Stamm-Vater der Güstrowischen Linie. vid. Tab. E.				

men) bis auff eine Summa von 200 000.
Rthlr. zugestanden.

(5.) Ihnen zu gute die Wingerische
Schuld cashirt.

Weil nun diese beede Herren Gebrüder 2.
besondere Linien formirt / wollen wir von jeder
besonderlich handeln.

inferatur Tab. C.

CAP. V.

Von

Denen Herkogen zu Meclen- burg Schwerinischer Linie.

§. 1.

A Dolph Friderich 1592 -- 1658. bekam in
vorgedachter Theilung zu seinem An-
theil

1. Das ganze eigentlich so genandte Herz-
zogthum Meclenburg / Wismar ausge-
nommen.

2. Das secularisirte Bisthum Schwerin.

3. Das Fürstenthum Ragueburg.

4. Aus dem Fürstenthum Wenden.

a. Parchim. b. Sternberg. c. Waren. d.
Malchow. e. Grabaw. f. Dömitz. &c.

5. Aus der Graffschafft Schwerin.

a. Schwerin. b. Wittenburg. c. Crivitz.
d. Hagenow.

6. Zu

38 E. 5. Vondenen Herz. zu Mecl.

6. In der Herrschafft Stargard / die Comthorey Mirovv.

Er war zu zweyen mahlen vermählt als erstlich mit Anna Gr. Ennonis von Ostfriesland \pm 1622. \dagger 5. Sept. 1634. zweytens mit Maria Catharina Herzogs Julii Ernesti zu Braunschweig Danneberg Tochter \dagger zu Grabbavv 1665.

Seine Kinder

1. Christianus geb. 1. Dec. 1623. heyrathete an. 1650. seines Vaters Bruder Tochter Christinam Margaretham von Güstrow / scheidete sich aber von ihr / zog in Franckreich wandte sich zur Römischen Religion / nahm den Nahmen Christian Ludvvig an / vermählte sich mit Isabella Angelica de Montmorancy. Bouteville, des Beltbekandten Herzogs von Lixenburg Schwester / hatte aber aus der Ehe weder Kinder noch sonsten gros Vergnügen / und starb ohnbeerbt im Haag den $\frac{11}{21}$ Jun. 1692.

2. Sophia Agnes geb. 12. Jan. 1625. war versprochen mit Erdman August Marckgr. zu Brandenburg Culmbach 1650. der aber noch vor der Hochzeit verstorben / sie starb im Kloster Ninen 27. Dec. 1694.

3. Carolus geb. 8. Mart. 1626. starb als Schwedischer Obrister unverheyrahtet 19. Aug. 1670.

4. Anna Maria geb. 1. Jul. 1627. verm. an Herz

Herzog August zu Sachsen Hall 1647. † 11. Dec. 1669.

5. Johannes Georgius zu Mirow, geb. 5. May 1629. † 9. Jul. 1675. ohne Kinder/ war vermählt mit Elisabeth Eleonora Herzogs Anthon Ulrichs zu Braunschweig Wolfenbüttel Tochter 2. Febr. 1675. nachdem Herzogs Bernhards zu Sachsen Meinungen Gemahlin.

6. Gustavus Rudolphus geb. 26. Febr. 1632. † 1670. ohne Erben/ war vermählt mit Erdmud Sophia Herzog Franz Heinrichs von Sachsen Launenburg Z. 1667.

Aus anderer Ehe.

7. Juliana Sibylla geb. 16. Febr. 1636. lebet im Kloster Rinen.

8. FRIDERICUS zu Grabow von dem S. 2.

9. Christina, Abtissin zu Gandersheim geb. 8. Aug. 1639. † im Jun. 1693.

10. Maria Elisabetha geb. 24. Mart. 1646. Decanissin zu Gandersheim 1689.

11. Anna Sophia 24. Nov. 1647. vermählt an Herz. Jul. Sigismund zu Württemberg 27. Mart. 1677.

12. Adolphus Fridericus zu Strelitz / nun zu Neu Brandenburg von dem S. 4.

S. 2. Fridericus zu Grabow geb. 13. Febr. 1638. † 23. Apr. 1688. war vermählt mit Christina Wilhelmina, Landgr. Wilhelm Christoph zu Hessen Bingenheim Tochter geb. 30. Jun. 1653. verm. 1671.

D

Von

Von der gebohren

1. Der regierende Herr / nemlich

Der durchlauchtigste Fürst/ und Herr

Herr Fridrich Wilhelm /
Herzog zu Mecklenburg / Fürst der
Wenden/ Schwerin/ und Rügenburg/
Graf zu Schwerin/ Herr der
Landen Rostock / und
Stargard.

Geb. 13. Mart. 1675. vermähle mit Prinz
 cesin/ Sophia Charlotta von Hessen Cassel
 geb. 16. Jul. 1678. verm. den 2. Jan. 1704. einer
 mit hohen Verstand / und ungemeinen Fürstl.
 Qualitäten höchst begabten Princeßin/ nach
 dem Jhro Durchl. Herr Vater Bruder Herzog
 Christian Ludewig an. 1692. ohnbeerbt verstor-
 ben / succedirten ihro Hochf. Durchl. demselben
 vorerst im Schwerinischen Antheil/ und als
 Herzog Gustav die Gültrowische Linie gleich-
 falls an. 1695. beschlossen/ machten sie auff dessen
 sämtliche Verlassenschaft nicht weniger An-
 spruch / dawider sich aber Herzog Adolph Fri-
 derich zu Strelitz hefftig stehet / endlich ward
 durch eine Kayserl. Commission diese Streitig-
 keit beigelegt / und bekam Herzog Adolph Fri-
 derich den Stargardischen Erbs / das secula-
 risirte Bisthum Rügenburg / die Comthoreyen
 Mirow, und Nimirow. Die übrigen Ver-
 gleichs-

gleichs Puncta findet der geneigte Leser indem
Recess, der dem Capitel von denen Prætenſionen
dieses Estats inserirt.

S. 3. Der regierenden Hochfürstl. Durchl.
Geſchwister.

a. Carolus Leopoldus geb. 26. Nov. 1679.

b. Christianus Ludovicus geb. 15. May 1683.

c. Sophia Louiſe geb. 6. May 1685.

S. 4. Die Strelitzſche Neben-Linie
nam ihren Anfang mit

Dem Durchläuchtigſten Fürſten / und

Herrn /

Herrn. Adolph Friderich II.
Herzog zu Mecklenburg / Fürſten
der Wenden / Schwerin / und Rügen-
burg / Grafen zu Schwerin / Herrn
der Lande Roſtock / und
Stargard.

Seine Durchlauchtigkeit ſind geböhren 19.
Octobr. 1658 / acht Monath nach ihres Herr-
Vater Todt / und kriechen bey erwachſenem
Jahren anfänglich ihre Anweiſung auf Geld-
burg: Nachdem Herzog Guſtav-Adolph zu
Güſtau vorbefagter maſſen ohne männlichen
Erben verſtorben / prätendirte Herzog Friderich
Wilhelm, deſſen Verlaſſenſchaft gänzlich al-
lein zu erben und gründete ſich deſſfalls auf das
Recht der Erſtgeburt / welches durch 2. beſon-
dere

D 3.

dere Testamenta ; hingegen bezog Herzog Adolph Friderich auf das jus dividendi, welches in den Mecklenburgischen Landen unverändert beygehalten worden. 9. Jahr war dieser Streit von beyden Seiten mit grösser Heftigkeit geführt / auch der Güstausche Antheil durch den Nider-Sächsischen Crayß sequestrirt/endlich aber am 8. Martii 1701. durch Vermittelung des Kayfers Ihro Königl. Majestät von Dännemarc des Bischoffs zu Lübeck der Herzoge zu Braunschweig und Wolfenbüttel zu Hamburg gütlich vergleichen und beygelegt. Durch diesen Vergleich bekam Herzog Adolph Friderich von Strelitz.

1.) Das Fürstenthum Raxburg cum voto & sessione, & omni jure principum, wie es an das Haus Mecklenburg durch den Schnabrüggischen Frieden gekommen erblich und eigen.

2.) Die ganze Herrschafft Stargardt Erb und besonders cum omni jure Principum imperii.

3.) Die beyden Commenden des Maltheser Ordens Myra und Nimrau.

4.) Neun 1000. Thlr. alle Jahr aus dem Börsenburger Zoll jure perpetui dominii zu erheben.

5.) Vier Wochen nach den Tractaten einmal vor allemahl 8000. Rthlr. zu Anlegung einer neuen Residenz. Hingegen bekam Herzog Friderich Wilhelm zu Schwerin.

1. Das

g
des
ver
fer
ge
nil
tri-
Der
ist
der
die
ge
Der
oto
e an
ligi
Erb
in-
fer
Dem
in fu
ein
ung
Der
Das



Herzogl. Meclenb. Schwerinsche und Strelitzsche Stamm = Tafel.

A D O L P H U S F R I D E R I C U S

geb. 4. Dec. 1589. † 24. Febr. 1658.

Gem. 1. Anna Maria Gr. En. von Ostfriesland † 1622. † 1634.

2. Maria Catharina H. Jul. Ern. zu Braunsch. in Danneberg † 1. Jul. 1665.

1. Christianus zu Schwerin geb. 1. Dec. 1623. st. 21. Jun. st. n. 1692. Gem. 1. Christ. Margar. von Meclenb. a. Isabelle Angelique de Montmorancy. 2. Sophia Agnes g. 12. Jan. 1625. st. 1674. 3. Carolus geb. 8. Mart. 1626. st. 20. Aug. 1970.	4. Anna Maria g. 1. Jul. 1627. verm. an H. August zu Sachsen Hall 23. Nov. 1646. st. 11. Dec. 1669. 5. Johann Georg g. 5. Maj. 1629. st. 9. Jul. 1675. aw. Gem. Elisabeth. Eleon. H. Ant. Ulr. v. Braunsf. Wolfenb. † 1675. 6. Gustavus Rudolphus geb. 26. Febr. 1632. st. 14. Maj. 1670. Gem. Erdmud Sophia H. Frantz. Heinr. zu Sachs. Lauemb. † 1667.	7. Juliana g. 16. Febr. 1636. 8. FRIDERICUS zu Grabow geb. 13. Febr. 1638. st. 28. Apr. 1682. Gem. Christina Wil. helmina von Hessen Dingenheim 1671.	9. Christina geb. 8. Aug. 1639. st. im Jun. 1693. 10. Maria E- lisab. g. 24. Mart. 1646.	11. Anna Sophia g. 24. Nov. 1647 verm. an H. Jul. Sigism. zu Würtemb. 12. ADOLPH FRIDERICH zu Strelitz geb. 19. Octobr. 1658. Gem. 1. Maria, H. Gust. Adolph zu Güssf. † 1701. 2. Johanna, H. Frid. zu Sachs. Gotha † 1702. st. 9. Jul. 1704.
---	--	--	--	---

Schwerin

vormahls

Grabow

1. FRIDERICUS WILHELMUS geb. 13. Mart. 1678. Gem. Sophia Charlotta von Hessen Cassel 2. Jan. 1704.	2. Carolus Leo- poldus geb. 26. Nov. 1679.	3. Christian Lu- dovicus geb. 15. Maj. 1682.	4. Sophia Louise g. 6. Maj. 1685.
---	---	---	--

Neu-Brandenburg vorm. Strelitz

1. Adolph Friderich geb. 7. Jun. 1686. 2. Magdal. Amalia g. 25. st. 28. Apr. 1639. 3. Maria g. 7. Aug. 1690. st.	4. Eleonora Wil- helmina g. 8. st. 9. Jul. 1691. 5. Gustava Caroli- na geb. 12. Jul. 1694.
---	---

1. Das Herzogthum Meelenburg cum voto & sessione.

2. Das Fürstenthum Wenden oder Güstrau cum voto & sessione.

3. Das Fürstenthum Schwerin cum voto & sessione.

4. Die Graffschafft Schwerin.

5. Die Herrschafft Rostock.

Anbey ward zugleich das jus primogenituræ & successio linealis auf ewig in Meelenburg eingewilliget / also und dergestalt / daß solches nicht nur bey jetzt regierenden Häusern / sondern auch da eins derselben aussterben solte / unverrückt beobachten solte.

Ihro Fürstl. Durchl. erste Gemahlin war Maria Herzogs Gustavi Adolphi zu Güstrau Tochter geb. 9. Jul. 1659. verm. 23. Sept. 1684. † 16. Jan. 1701.

Die andere Gemahlin war Princessin Johanna, Herzog Friderichs zu Sachsen Gotha Tochter geb. 1. Octobr. 1680. verm. 1702. † 9. Jul. 1704.

Seine Kinder sind und waren aus erster Ehe.

1. Adolphus Fridericus III. geb. 7. Jun. 1686.

2. Magdalena Amalia geb. 25. † 28. April 1689.

3. Maria geb. 7. Aug. 1690. † in selbigen Jahr.

4. Eleonora Wilhelmina geb. 8. † 9 Julii 1691.

5. Gultava Carolina geb. 12. Jul. 1694.

inferatur Tab. D.

CAP.

CAP. VI.

Von

Der Büstrowischen / nunmehr
erloschenen Linie

§. 1.

Diese nam ihren Anfang mit Herzog Johann Albrecht 1592. -- 1636. Er ward gebohren / den 16. May 1590. in der Böhmerischen Theilung / bekam er zu seinem Antheil

1. Aus dem Fürstenthum Wenden / Güstrow , Malchin , Stavvenhagen , Ivenack , Pentzlin.

2. Aus der Graffschafft Schwerin die Stadt Bötzburg.

3. Die ganze Herrschafft Rostock / ausgenommen die Stadt / welche beyden Herren gemein verbliebe.

4. Die Herrschafft Stargardt. Was er vor Verhängniß im 30. Jährigen Kriege gehabt / ist bereits oben angeführt. Er bekandte sich zur Reformirten Religion / und starb anno 1636. Er war zu dreyenmahlen vermählet als

1. Mit Margaretha Elisabeth Herzogs Christoph zu Mecklenburg Tochter vermählet 1611. gestorben 1616.

2. Mit Elisabeth Landgraff Moritz in Hessen Tochter verm. 1618. † 1625. ohne Kinder.

3. Mit

Cap. 6. Von der Guffrow. Linie. 45

3. Mit Eleonora Maria Fürst Christian zu Anhalt Tochter verm. 1626. † 1657.

Seine Kinder waren

Gustavus Adolphus von dem im folgenden S.
und

Christina Magdalena welche vermählt gewesen / erstlich an Herzog Franz Albrecht von Sachsen Lauenburg / nachmahls aber an Herzog Christian von Mecklenburg Schwerin / der sich aber von ihr geschieden.

S. 2. Herzog Gustav Adolph 1636 -- 1699. gebahren 7. Febr. 1633. lebte anfänglich unter der Vormundschaft Herzog Adolph Friderich. musste im Westphälischen Frieden die Administration des Stifts Rastburg seinem Bettern Herzog Adolph Friderich abtreten / bekam hingegen 2wo Canonicat , eins zu Magdeburg / das andre zu Halberstadt / und lechlich noch ein drittes zu Straßburg. Ingleichen erhielt er vor sich und seinen männlichen Erben die Commenda in Nimrau / jedoch mit Vorbehalt der schuldigen præstationen an Chur Brandenburg / als Patronen und dem Johanniter-Meister. Seine Durchl. war vermählt an

Magdalena Sibylla Herzogs Friderich zu Holstein Gottorf Tochter geb. 14. Nov. 1631. verm. 28. Nov. 1654. aus welcher Ehe noch leben oder erwachsen / gestorben.

1. Maria geb. 19. Jul. 1659. Ihres Herrn Bettern Adolphi Friderichs Gemahlin zu
Stree

46 Cap. 6. Von der Güstrow. Linie.

Strelitz vermählt 23. Sept. 1684. gestorben 16. Jan. 1701.

2. Magdalena geb. 4. Jul. 1660.

3. Sophia geb. 21. Jan. 1662. Christian Ulrichs Herzogs von Württemberg Dels 4te Gemahlin.

4. Christina geb. 14. Aug. 1663. Graff Ludvvig Christian zu Stollberg in Seudern andre Gemahlin 14. May 1683.

5. Carolus geb. 18. Nov. st. v. † ohne Erben 15. Mart. 1688.

6. Hedvvig geb. 12. Jan. 1666. Herzog Augusti zu Sachsen Zörbig Gemahlin 1. Dec. 1686.

7. Louise geb. 28. Aug. 1667. Ihro Königl. Majestät von Dännemarck Friderici IV. Gemahlin 5. Dec. 1695.

8. Elisabetha geb. 13. Sept. 1668. Herzog Heinrichs zu Sachsen Spremberg Gemahlin 29. Mart. 1692.

9. Augusta geb. 27. Dec. 1674.

inferatur Tab. E.

CAP. VII.

Von PRÆROGATIVEN/ Hoheiten/
Ehren-Titul/ Wapen/ Einkünfften/
Kriegesmacht/ Religion
Studiis.

§. 1.

Aus vorigen wird errinnerlich seyn / was
Gestalt / die Vorfahren dieser durch-
leuch-

Herzogl. Meclenb. Güstrowische Stamm-Tafel.

JOHANNES ALBERTUS

geb. 6. Maji 1598. † 3. Apr. 1636.

Gem. 1. Margar. Elisab. Herz. Christoph zu Mecl. E. 1611. † 1616.

2. Elisabeth, Land-Gr. Moritz in Hessen E. 1618. † 1626.

3. Eleon. Maria, F. Christ. zu Anhalt E. 1626. † 1657.

GUSTAVUS ADOLPHUS geb. 26. Febr. 1633.

st. 26. Octobr. 1695.

Gem. Magdalena Sibylla, H. Frider. zu Holstein E. 1654.

1. Maria geb. 9. Jul.
1659.verm. an H. Adolph
Friderich zu Meclenb.
in Strelitz 23. Sept.
1684.

st. 16. Jan. 1701.

2. Magdalena g. 4. Jul.
1660.3. Sophia geb. 21. Jun.
1662.verm. Christ. Ulr. H.
von Württenb. Delz
1701.4. Christina geb. 14. Aug.
1663.verm. Gr. Christian Lude-
wig zu Stolberg in Geu-
dern 14. Maj. 1683.5. CAROLUS geb. 28.
Nov. st. n. 1664.

st. 15. Mart. 1688.

et.

Gem. Maria Aemilia Churf.
Frid. Wilh. zu Brandenburg. E.

10. Aug. 1687.

6. Hedvig geb. 12. Jan.
1666.verm. an Herz. August zu
Sachsen Weibitz 1. Dec.
1686.7. LOUISE g. 28. Aug.
1667.verm. an Kön. Frider. IV.
von Dännemarck 5. Dec.
1695.8. Elisabeth geb. 13. Sept.
1668.verm. an H. Henrich zu
Sachf. Spremberg 29.
Mart. 1692.9. Augusta geb. 27. Dec.
1694.

leuchtigsten Herzoge die Königl. Crone der Oberrhen getragen/ und einen weitläufftigen Strich Landes längst der Ost-See beherrschet. Ob sie nun gleich durch das siegende Glück der Sachsen gedrückt / den Königl. Titul nidergelegt / sind sie dennoch immerfort considerable Fürsten gewesen / und kan man / da man der Sachen recht nachdencken will / wohl mit höchster Wahrheit sagen / daß eben ihr grösster Verlust / zu ihrem / und ihres Landes grösstem Wohlsfeyn ausgeschlagen / immassen ohne selbigem das Licht des Evangelii bey ihnen viel leicht / so baldenicht würde aufgangen seyn.

S. 2. Ob nun gleich Pribislaus die Königl. Crone selbstn nidergelegt/ so haben doch auswärtige mächtige Völcker vor diesem Hause so viel Hochachtung gehabt / daß sie seinen Nachkommen ihre Cron / und Scepter freywillig auffgetragen / als die Schwedischen Reichs-Stände Herzog Alberto 1365. und eben dieselbige abermahls Herzog Johanni an. 1422. Zu unsren Zeiten siehet man nicht weniger die Herzogl. Mecklenburgische Princeßin Louise, durch ihre ungemeine Verdienste auf den Königl. Dänischen Thron als eine Gemahlin des Allerdurchleuchtigsten Dänischen Norwegischen Erb-Königs Friderici IV. erhoben.

S. 3. Die vielfältige reciproque Ehlliche Verbindung mit Königl. Chur- und Fürstl. Häusern / welche dem geneigten Leser / in vor-
E her-

hergehenden Capiteln vor Augen liegen / werden von den beständigen lustre dieses durchleuchtigsten Hauses ein unwidersprechliches Zeugniß ablegen.

S. 4. Die Personelle merites vieler Regenten dieses Hauses leuchten auch männiglich unter Augen / als die Tapfferkeit in Henrico Leone: die Gelahrtheit / und Klugheit an Johanne Theologo, Alberto I. Henrico zu Stargard / Ulrico eben daselbst / Magno, Ulrico dem Teutschen Nestor: die Gerechtigkeit an Henrico Suspenfore: die Gottesfurcht an so vielen Fürstl. Personen dieses Hauses von beederley Geschlecht / daß man sagen darff / es sey diese Königin aller Tugenden der eigentliche Character dieses Hauses gewesen. Da auch Leibes Vollkommenheiten nicht unbillig in Betracht kommen / so zeigt dieses Haus unter seinen durchlächtigsten Ahnen / Herzog Albertum den Schönen genandt / weil er allen Fürsten seiner Zeit an Leibes Schönheit / und herrlichen Ansehen es zuvorgethan / gleichwie vor ihm der Dänischen Königin Louise wenig Dames den Preis der vollkommenen Schönheit werden strittig machen können.

S. 5. Kayser Carolus IV. dem auch der Reich das Zeugniß geben muß / daß er unser Teutschland durch die güldne Bulle / und andere heilsame Anordnung in eine richtigere Verfassung gesetzt / erkandte die Merita der beeden Mecklen-

Meclenburgischen Herren / oder Wendischen
Fürsten Alberti, und Johannis, erklärte sie
zu Fürsten des Reichs und Herzogen zu
Meclenburg auf dem Reichs, Tag zu
Praag 1349.

g. 6. Jetziger Zeit verführen die Herrn
Herzoge auf dem Reichs- und Niderfächfischen
Crays- Conventen / 4. Vota, als wegen 1.
Schwerin, 2. Guftrow, und der neuen Fürften-
thümer 3. Schwerin, und 4. Ratzeburg. Drey
davon werden von Schwerin abgelegt / Das
vierde aber von Strelitz.

S. 7: Der Titul beeder Herren ist gleich lautend folgender:

Der Durchläuchtigste Fürst / und Herr /
Herr - N. N. - - -
Herzog zu Mecklenburg / Fürst der Wend
den / Schwerin / und Rügenburg / Graf zu
Schwerin Herr der Lande Rostock
und Stargard.

Weil bey einem und andern etwas zu errin-
nern/ wollen wir denselben kürzlich Stuck wei-
se durchgehen.

§. 8. Herzog zu Mecklenburg welcher Gestalt die Beherhugung geschehen/ ist schon vorhin gedacht/ die eigentliche Haupt-Stadt desselben ist die Stadt Wismar / welche Graf Gunzelin II. wider aufgeholfen / und Henricus Hierosolymitanus an. 1301. an Mecklenburg gebracht/ nunmehr aber an Schweden abgetreten/

ten/was weiter dahin gehöre / findet der Leser in Geographischer Beschreibung.

§ 9. Fürst der Wenden. Von dem unglücklichen Verhängnis dieses Volckes ist bereits im ersten Capitel mit mehrern gedacht. Pribislaus und seine Nachkommen behielten von dem so weit ausgebreiteten ehmaligen Königreich nebst dem Titul eines Fürsten in Vergleichung mit dem vorigen / bloß den kleinen Strich / in welchem Güstrau und andre in der Geographischen Beschreibung specificirteörter enthalten. Nicolottus Pribislai Abnepos erhielt es in der Theilung mit seinen Brüdern von ihm bis auf Wilhelmum, der an. 1430. verstorben / und den männlichen Stamm beschloß rechnet man 7. generationes so in folgender Tabelle zu sehen und ohngefähr anderthalb hundert Jahre.

Stamm

der Herzoge von Mecklenburg. 51

Stamm Der Wendischen Fürsten. Nicolottus † 1277.

Henricus erm. 1291. von seinen Söhnen.		Iohannes	
Henricus	Nicolottus	Nicolottus † 1316.	
Iohannes II.			
Nicolottus IV.	Iohannes III.		
Nicolottus V.	Bernhardus		
Laurentius	gest. 1393.	Iohannes V.	
Balthasar	Iohannes IV.	Nicolottus	Christophorus
gest. 1421.	gest. 1414.	VI.	Wilhelmus
			gest. 1430.

CATHARINA.

Nach Wilhelmi Tode theilten sich seine Väter
tern Mecklenburgischer Linien in seine Länder
zu gleichen Theilen/ die Tochter Catharina aber
ward mit 20000. Marck Silbers abgefun-
den. Merckwürdig ist hiebei / daß gleich wie
die Mecklenburgische Herzoge sich der Wenden
Fürsten schreiben / also auch die Dänischen
Könige sich der Wenden Könige tituliren lassen/
woher solches entstanden / dadon giebt es un-
terschiedne Meinungen / dann einige sagen /

E 3

daß

52 Cap. 7. Von Prærogativen.

daß Waldemarus I. Canuti des heiligen Sohns
von Kayser Lothario an. 1133. zum König der
Obotriten gemacht / doch laufft dies zimlich
wider die Historiam Henrici Leonis, aus welcher
erweislich / daß Pribislaus sich einen König der
Obotriten geschrieben biß 1163. da er durch die
erschreckliche Niederlage bey Demmin gedemü-
thiget den Königl. Titul fahren lassen / viel-
mehr findet sich / daß die Obotritischen Könige
mit den Dänischen Königen öfters Kriege ge-
führet / daß Canutus Elten, Liefland bezwungen /
und längst der Ost-See geherrschet; daß Wal-
demarus II. Mecklenburg / Pommern / Ham-
burg / Danzig / Lübeck verlohren; daß die bee-
den Wendische Fürsten Butewinus, und Nico-
lottus, als sie sich um das Mecklenburgische
Land nicht vertragen konten / König Canutum,
als ihren Richter angeruffen / der sie auch ent-
schieden / das Land unter sie getheilet / mit dem
ausdrücklichen Vorbehalt / daß jeder sein
Theil von der Cron Dännemarc zu Lehn-
tragen solte. Nicht weniger wird das Recht
dadurch fast unverwerflich bestärket / daß die
Stadt Rostock / da ihr Herr Nicolottus das
Kind von den Marckgrafen zu Brandenburg
mit Krieg überzogen / sich in Dänischen
Schutz ergeben / daß Henricus Leo, der als
nächster Better pretendirte des unbeerbten Ni-
colotti Nachfolger zu seyn / vom Könige Eri-
co VIII. Commission angenommen als Königl.
Stadtp.

Stadthalter das ungehorsame Rostock zum Gehorsam zu bringen. Daß eben dieser Henricus Leo, der sonst von seinen Rechten nichts zu vergeben gewohnet / nachdem er an. 1314. sich der Stadt bemächtigt / dennoch es von König Christophoro II. zu Lehn angenommen / doch hievon andern Orts ein mehrers.

S. 10. Fürst zu Schwerin. Dies Fürstenthum war bis an den Osnabrügischen Friedens Schluß ein Bisthum / welches anfanglich 1062 von Obotriter Könige Godeschalck durch Vorsorge des Hamburgischen Erz-Bischoffs Adalberti zu Mecklenburg gestiftet / und Johannes ein geborner Schotländer zum ersten Bischoff verordnet / es gieng aber allen beeden an. 1064. blut schlecht / dann die unglaublichen Wenden schlugen den König todt / dessen Gemahlin zogen sie nackend aus / und stäupeten sie zum Lande hinaus / den Bischoff führten sie im Lande herum / hieben ihm endlich Hand / und Füße ab / und opfferten seinen Kopff nebst vielen Priestern ihrem Gößen Radagasto. Henricus Leo Herzog zu Sachsen verlegte es mehrer Sicherheit halben an. 1170. nach Schwerin ; nach erfolgter Reformation, ward es durch die Herzoge zu Mecklenburg in derer Territorio es gelegen nach dem Exempel anderer Protestirenden Fürsten / und im Westphälischen Frieden ihnen als ein secularisiertes Fürstenthum cum voto & sessione erb-

54. Cap. 7. Von Prærogativen ꝛc.

und eigenthümlich zur satisfaction vor Wismar eingeräumt. Es wird auf den Reichs-Lägen aufgeruffen nechst Henneberg.

S. 11. Fürst zu Ratzburg. Dieses ist auch ein neues Fürstenthum / vor alters ein Bisthum von eben demselben Godeschalcko im Polaber Lande gestiftet / und von Henrico Badevide, dem an statt des abgenommenen Wagerlandes von Henrico Leone die Grafschafft Ratzburg war conferiret worden / reichlich begabet / war gewohnet seine Bischöffe / und Administratores aus dem Hauße Mecklenburg zu sehen / und durch diese Gelegenheit an. 1648. zugleich mit Schwerin secularisirt / und Herzog Gustav Adolph zu Guströv übergeben.

S. 12. Graff zu Schwerin. In dem Kriege Herzog Henrici Leonis zu Sachsen wider Nicolottum König der Obotriter signalisirte seine Treue / und Tapfferkeit vor andern ein Edelmann Nahmens Gunzelin von Bartenleben / und erhielt darauff zur Erkentlichkeit von Henrico Leone einen Antheil der conquirten Landen unter dem Titul der Grafschafft Schwerin. Ob auch Pribislaus und Nicolotti Sohn nach seinem accommodement wider zu Land und Leuten gelangte / behielt dennoch

I. Gunzelinus der erste Graff 1159. die ihm einmahl conferirte Grafschafft.

II. Gunzelinus II. des vorigen Sohn / hatte die

die eingedäscherte Stadt Wismar wieder auff aus dem Steinhaußen der zerstörten übergroßsen Stadt Mecklenburg.

III. Henricus des vorigen Bruder ist derjenige / der an. 1223. König Waldemarum II. mit List ins Garn brachte / und ihm eine Ranzion von 45 000. Marck löthiges Silbers abpreste.

IV. Gunzelinus III. hatte grossen Anstoß von den Mecklenburgischen Fürsten / die die Oberlehns Herrlichkeit über ihn zu pretendiren begunten / und ihm einige Dörter abnahmen. Solcher Streit ist noch hefftiger angewachsen / da nachgehends an. 1349. die beeden Fürsten Albertus und Johannes, als Herzoge in den Reichs Fürsten Stand erhoben worden / endlich aber durch die Heyrath Gräfin Rixa, des letzten Grafen Ottonis Rosa Tochter und Erbin mit Herzog Alberto II. glücklich geendigt worden.

V. Henricus erhielt an. 1328. von Marckgraf Ludewig zu Brandenburg Pfands, weise den Haupt, importanten Ort Dömitz / welcher seit der Zeit bey der Grafschaft geblieben / und mit selbiger an Mecklenburg gekommen.

VI. Otto, Rosa genannt / beschloß an. 1360. seine Linie / und überließe mit seiner einzigen Tochter Rixa seine Grafschaft an Herzog Albertum II. erwählten König in Schweden.

S. 12. Herr des Landes Rostock. Mit dieser Stadt / zu deren Erbauung Pribislaus der letzte König der Obotriten an. 1179. den ersten

sten Grund gelegen / haben die Mecklenburgische Herren jederzeit nicht geringe Unruhe gehabt / König Canutus von Dännemarck / als Schiedsmann in der Streitigkeit zwischen die beiden Vettern / Burewino und Nicolotto, sprach sie diesem letzteren zu / doch als ein Dänisches Lehn; Nicolottus, das so genannte Rind zu Rostock erneuerte diese Verbündlichkeit / da er sich in den Dänischen Schutz wider die Marckgrafen zu Brandenburg begabe / Herzog Heinrich der Löwe bekam sie von König Christophoro zu Lehn / und inserirte sie seinem Wapen / und Titul.

Sein Enckel Albertus II. als er zum Könige in Schweden erwöhlet worden / trate an Dännemarck die Insul Gotland ab / wogegen selbiges dem Dominio directo über Rostock renuntiirte.

S. 13. Herr des Landes Stargard. Diese Landschaft ist denen Obotriten durch die Marckgrafen von Brandenburg aus dem Aescanischen Stamme abgenommen worden. Marckgraf Albrechts Tochter Beatrix brachte sie als eine Mitgift an. 1290. an Fürst Henricum Leonem zu Mecklenburg / der sie aber mit dem Schwert behaupten müssen / welcher Streit auch so lange gemähret / biß Marckgraf Ludwig der Römmer / Herzogs Alberti V. Tochter geheyrathet.

S. 14. Zu den Hoheiten der Herzoge rechn

net

net man auch nicht unbillig das Privilegium de non appellando, wann die Summa nicht über 400. Rthlr. austrägt.

§. 15. Vor Abgang der Güstrowischen Linie waren zur Landes-Regierung 2. verschiedne Collegia, zu Schwerin und Güstrow angeordnet / ansehn sind beede nach Rostock verlegt / sonder Zweifel in Absicht die Stadt einiger massen wieder in Aufnehmen zu bringen / auffser diesem ist das Land- u. Hof-Gericht zu Parchim.

§. 16. Die Residenzen der Herren Herzoge waren Schwerin / Güstrow / Strelitz. Der ordinaire Wicumb Sig ist Grabow / und die Fürstl Begräbniße in dem Kloster zu Dobran.

§. 17. Das Wapen anlangend / so ist der Herzogl. Mecklenburg. Schild / einmahl in die Länge / und zweymahl in die Overe getheilet / und hat 6. Felder / ohne dem Herz. Schild.

Als 1. wegen Mecklenburg präsentirt sich im guldnen Felde ein schwarzer Büffels-Kopff in der fronte durch dessen Nase ein silberner Ring gehet / die Hörner sind Silber / und die Krone / aus welcher sie herfür ragen / roth. Unten an dem Maul ist wiederum eine sonderbare weisse Figur.

2. Wegen der Herrschafft Rostock zeigt sich ein geflügelter zum Raube geschickter Greiff im blauen Felde.

3. Wegen des Fürstenthums Schwerin ist das Feld wieder in die Zwerch getheilet / in dem obern

obern Theile erblicket man den vorhin beschriebnen geflügelten güldnen Greiff/ in dem untern/ so weiß/ ist bloß ein kleiner viereckigter grüner Schild ohne einsiae Figur zu sehen.

4. Das Fürstenthum Rageburg führet ein silbern Kreuz im rothen Felde.

5. Die Graffschafft Schwerin / hat einen rothen Schild / in welchem aus einer silbernen Wolcken ein mit Silber gekleideter Arm bricht / und einen güldnen Ring mit einem edlen Steine zeigt.

6. Wegen des Wendischen Fürstenthums siehet man im güldnen Schilde einen schwarzen Büffels Kopff mit silbernen Hörnern / und rothen Crone geziert / dessen Zunge etwas hervor raget.

7. Wegen der Herrschafft Stargard ist das mitten auff dem Wapen liegende Herz Schildlein / so in die zwerch getheilet / zwey Feldungen ausmacht / die oberer roth / die untere gelb.

Auff dem Schilde stehen 5. Helme / alle gülden und mit Gold gekrönt.

Aus dem ersteren wegen des Fürstenthums Schwerin / entspringet der Vordertheil eines zu Raube geschickten / geflügelten Löwen.

Auff dem andern wegen Stargard / stehen zwei Büffels Hörner in die zwerch getheilet / deren oberer Theil roth / der untere Gold.

Aus

Aus der dritten Crone / wegen Mecklenburg / steigen 7. spitzigte Pfähle / blau / gelb / roth / weiß und schwarz / auff welchen der Püf-
fels . Kopff überzwerch lieget ; hinter diesem er-
scheinet ein schöner Pfauen . Schweiff.

Aus der vierdten Crone wegen der Herr-
schafft Rostock / schwinget sich ein auffgetha-
ner Flug roth und gelb.

Der fünffte Helm / wegen des Fürsten-
thums Rugeburg ist mit 7. silbernen Lanzen /
und daran schwebenden Fähnlein gezieret.

Schildhalter sind / zur Rechten ein stehender Ochse / zur Linken ein geflügelter Greiff.

§. 18. Die Einkünfte der Herren Herzo-
ge zu determiniren / fällt / wie aller anderer Prin-
zen ihre / auch dem klügsten ohnmöglich / doch
steht leicht zu erachten / daß die vielfältige Zer-
theilungen des Landes / ehe das jus Primogeni-
tura fest gesetzt worden / nicht zugelassen die
Fürstl. Cammern zu bereichern. Die teutschen
Kriege / von denen das Land am empfindlichsten
betroffen / haben auch die Unterthanen scharff
mitgenommen / folglich die Cammer . Intraden
um ein merkliches geschwächer. Daß der vor-
treffliche Seehafen Wismar / auch der War-
nemündische Zoll in andern Händen entkräftet /
den Herzoglichen Fiscum ebenmäßig / und daß
die größte Einkünfte auff Bewilligung der
Land . Stände beruhen / macht daß sie hier wol
eben so groß nicht sind / als anderer Orten / wo
das

das einträgliche car tel est nôtre plaisir einge-
führt. Jedoch schähet man daß die Landess
Bevilligungen in dem Schwerinschen An-
theil dem Herzog von Mecklenburg in Schwer-
in jährlich in die 200 000. Rthlr. einbringen /
wozu er von seinen Cammer - Gütern in die
40 000. muß tragen helfen.

Des Herzogs von Strelitz ordinaire Ge-
fälle betragen etwan 40 000. Rthlr. das beste
von ihren andern Einkünften bestehet in denen
beeden Elb-Zöllen zu Dömitz und Boizenburg.

§. 19. Aus dem was §. 18. von denen Ein-
künften gesagt worden / stehet von selbst
leicht die Rechnung zu machen / daß die Herren
Herzoge nicht im Stande gewesen / eine starke
beständige Milice auf den Beinen zu halten /
wozu diese Land - Stände auch über dem keine
große Lust haben / aus Veyrsorge / es möchte
ihr igtiges hohes Ansehen alsdann ziemlicher
massen gemäsiget werden / daher sie auch hier
an keine Aenderung haben wollen machen lassen /
obnerachtet sie von frembden Troupen mit
Einquartirung / Durchzügen was hartes ausste-
hen müssen / doch haben vor einigen Jahren ihr.
Hochfürstl. Durchl. ein Regiment zu Fuß an-
werben / und in Kaysersl. Majestät Diensten ge-
hen lassen; Außer diesen haben sie noch einige
Compagnien / mit welchen die Bestungen Dö-
mitz / Schwerin / Güstrow / Rostock besetzt /
wiewohl an dem letzteren Orte nebst den Hero-
zog

höchlichen der Rath auch seine eigne Soldaten unterhält.

§. 20. Die Religion anbelangend / so haben sie in noch wärendender Heidnischer Blindheit in den Mecklenburgischen Landen sonderlich den Gößen Radegaisum oder Radegast verehrt. Man findet sonst unter den Königen der Herruler einen Rhadegaisum, welcher um das Jahr 405. mit einer Armee von 200 000. Mann einen schrecklichen Einfall gethan / ob er nun nach dem Gößen / oder der Göße nach ihm genandt / (wie es denn wo nicht allen / dennoch meisten Völkern ergangen / daß sie ihrer Könige Ehrentheulen mit der Zeit als Gößen-Bilder verehret) stellen wir zu jedwedes Belieben zu glauben.

Ihre Befehrung zum Christlichen Glauben hat ihm ihr Fürst Godeschaleus ernstlich angelegen seyn lassen / und zu dem Ende die beiden Bisthümer Mecklenburg und Rakeburg gestiftet / Henricus Leo Herzog zu Sachsen endlich durch die Waffen zum Stande gebracht.

Das Reformations-Wesen haben sonderlich befördert Herzog Johann Albertus und sein Bruder Christophorus Bischoff zu Rakeburg / auch durchgehends die Evangelische Religion eingeführet / welche auch allein das freye Exercitium hat. Zu Dobran und Malchow sind noch 2. Jungfrauen-Elbster / dergleichen auch eines zu Rostock / aus welchem die Jungfern heyrathen dürfen.

§. 21. Zu Excolirung der Studien ward an. 1419. von Herzog Johanne, ſeinem Vetter Alberto IV. und dem Rath zu Roſtock die dortige Univerſität geſtiftet / alſo daß der Rath die eine Helffte der Profeſſorum und der Herzog die andere unterhalten ſolten / noch bey der Reformation begabte ſie Herzog Johann Albrecht mit den Elbſtern Dobran / Marien, See / und Sonnenkamp. Die Privilegia ertheilte da mahl Pabſt Martinus V. An. 1437. ward die Univerſität / als ſie nebst der Stadt in den Bann und die Acht erklärt / nach Gryphswalde verlegt / nachdem aber an. 1440. der Bann aufgehoben / kam ſolands an. 1443. die Univerſität wieder an ihren Ort.

CAP. VIII.

Von PRÆTENSIONEN / Streitigkeiten ꝛc. der Herzoge zu Mecklenburg.

§. I

Die größte / und wichtigſte Streitigkeit / hat ſich zu unfren Zeiten zwischen den Herzogen von Schwerin und Strelitz wegen des Herzogthum Guſtrow zuge tragen / da ſelbiger Herzog Guſtavius Adolphus den 26. Oct. 1695. ohne Hinterlaſſung männlicher Leibes Erben verſtorben.

Herzog Adolph Friderich von Strelitz der
des

des lezt verstorbnen Herzog älteste Princeßin Tochter geheyrathet / formirte seinen Anspruch aus diesen Gründen / daß er dem verstorbnen Herren Herzog um einen Grad näher verwand (wie die Tabella E. ausweist/) als Herzog Fridrich Wilhelm von Schwerin. Daß das Jus dividendi von undencklichen Zeiten her im Herzogthum Mecklenburg eingeführt; bezoge sich weiter auf einen alten Vergleich/ darin beliebet worden / daß im Lande nur zwei Regierungen seyn solten. Und um sein Recht besser zu souteniren/ adressirte sich an Ihre Königl. Majestät von Schweden/ die als Herzog in Pommern ihrer Teutschen Länder wegen/ das Herzogthum Mecklenburg lieber unter zweyen Herren vertheilt/ als unter einem vereinigt sahen / daher er um desto ehender einige Völcker erhielt mit denen er von dem Schlosse Gustrow, und einigen andern Orten possession nam.

Hingegen adressirte sich Herzog Fridrich Wilhelm von Schwerin / an den Kayserl. Hoff/gründete sich auf das Jus Primogenituræ, welches bereits durch 2. Testamente seiner Vorfahren eingeführet/ imgleichen daß die Indivisibilität der Lande in den ersten Lehn-Briefen von an. 1377. fundirt/ wäre Herzog Adolph Fridrich schon um einen Grad näher / wäre er doch nur von der andern Linie / er hingegen von der ersten/ und pretendirte also die Erbfol-

64 Cap. 8. Von Prætenſionen/ und

ge allein / erhielt auch eine Kayſerl. Commiſſion , worauf der Herr Graff von Eck zu Guſtrow gleich ankam / und denen Land-ſtänden anbefohle / keiner Parthey zu huldigen / noch ſich durch einen Handſchlag verbindlich zu machen / überreichte auch denen Directoren des Nider-ſächſiſchen Crayses eine Kayſerl. Commiſſion , Kraft deren gedachtes Herzogthum bis zu völliger Entſcheidung dieſer Streitigkeit in Sequeſtrum geleyet worden. An. 1697. den 12. Jan. erhielt er am Reichs Hoff- Rath in poſſeſſorio ein abſiegliches Urtheil / wurde auch darauff am 14. Martii mit denen Landen würcklich belehnet / und durch den Kayſerl. Abgeſandten Herren Grafen von Eck darin introducirt / dies machte aber im Nider-ſächſiſchen Crays allerhand nachdencken / und kam die Frage auff's Tapet , wie weit Ihre Kayſerl. Majeſtät in dem Crays verſügen könten / und wohin ſich der ausſchreibenden Fürſten Gewalt bey der Sequeſtration , und ſonſten erſtrecke. Dahero auch die Schwediſche Völcker dem Herzoge Fridrich Wilhelm das Schloß zu Guſtrow auf ſein Begehren nicht einräumen wollen / ſondern es rückten auch gar 3000. Mann Nider-ſächſiſche Crays- Völcker vor die Stadt / und nöthigten Herzog Fridrich Wilhelm der mit 3. Compagnien darin lage / ſamt dem Grafen von Eck , ſich daraus zu begeben / hierauff mußte die Regierung / Bürgerschaft / und

Streitigk. d. der Herz. zu Mecl. 65

und Soldaten dem Crays Directorio schweren/
und die Besatzung ward / nachdem der Herzog
aus der Stadt gezogen mit 2200. Mann
Crays Völkern besetzt. Hingegen kamen am
30. Aprilis unterschiedliche gedruckte Kayserl.
Befehl an die Unterthanen zu Gultrow, keinen
andern/ als den Herzog von Schwerin vor ihren
Landes Herren zu erkennen; Wie es nun zu
gefährlichen Weiterungen das Ansehen hatte/
kam es dennoch durch Vermittelung des Rö-
mischen Kayfers / des Königs in Dänemarch/
des Bischoffs zu Lübeck / und der Herzoge zu
Braunschweig Lüneburg zum gütlichen Ver-
gleich. Weil nun der darüber aufgerichtete
Recess sub dato Hamburg den 8. Mart. 1701.
gleichsam pro lege Fundamenti des heutigen
Meclenburgischen Estats passiren kan / als hat
man dessen Inhalt hiemit inseriren wollen.

Herzogl. Meclenburgischer Theilungs-
Recess.

I. Wird das ganze Fürstenthum Gu-
strow (nur die Herrschaft Stargard ausgenom-
men) samt Sitz / und Stimme auf Reichs-
und Crays-Tägen / und cum omni jure Principi-
pum Imperii Herzog Friderico Wilhelmo und
seines Lehn Descendenten gelassen/ und renunci-
ret Herzog Adolph Friderich seinem ex capite
gradualis successionis formirten Anspruch / be-
hält sich hingegen nach Abgang der erst gebohr-
nen

nen Linie den ledigen Anfall vor. Weil auch befunden worden / daß das jus primogenituræ das kräftigste Mittel/ die alten Fürstlichen Häuser im Wohlstande zuerhalten / ist zugleich verglichen: Daß hinführo das ganze Herzogthum Mecklenburg (außer was ihm an Herzog Adolph Friderich abgetreten:) Herzog Friderico V Vilhelmo allein bleiben / und nach dessen Absterben / auf seinen ältesten männlichen Leibes-Lehns-Erben/ und dessen ferner Descendenten/ oder falls die nicht seyn würden/ auf den Secundo-genitum lineæ primogenialis Prinz Carolum Leopoldum, und dessen niedersteigende Linie/ und da auch dieselbe ermangeln sollte auf den Tertiogenitum Prinz Christian Ludewigen und seine Descendenten/ nachdem Primogenitur-Recht/wie solches in Johannis Alberti I. Testament 1573. fundiret/ auch von Kayser Maximiliano II. confirmiret/ nach der in der Linial-Succession üblichen Ordnung verstimmen soll. Wenn auch entweder die primogenialis oder Herzog Adolph Friderichs verlöschen / und die ganze in denen Fürstenthümern Schwerin / Gustrau / Herrschafft Stargart / und denen secularisirten Bischoffthümern Schwerin und Raseburg bestehende massa des Herzogthums Mecklenburg völlig zusammen fallen sollte / soll das ganze Corpus auf den Primogenitum der überlebende Linie verstimmen / Ritter und Landschaft / alsdenn nur allein denselben vor ihren

re.

regirenden Herrn und Landes Fürsten erkennen / auch selbst in einem unzertheilten corpore zubleiben verbunden seyn ; und ist also das jus primogenituræ & linealis successio in beyden igt blühenden Linien zu ewigen Zeiten unverrückt zu observiren,

II. Hingegen wird von Herzog Friderico Wilhelmo an Herzog Adolphum Fridericum das Fürstenthum Raseburg / frey von Schulden / wie es durch den Westphälischen Frieden an Mecklenburg kommen / in seiner völligen consistenz cum voto & sessione in Comitibus Imperii & Circuli & cum omni iure Principum , wie es bißhero vom Hause Schwerin besessen / erblich cediret und abgetreten ; imgleichen wird die Herrschafft Stargard / und dero ganzer district mit allem darin befindlichen Adel / Städten und Aemtern / nehmlich die Aemter Stargardt / Brode / Strelitz / Wanske / Feldberg / Fürstenberg und Weseenberg / nebst der Comterey Nemerau / und der Krafft dieses Vergleichs noch beygefügt / mit keinen von Zeit des Westphälischen Frieden. Schlusses gemachten Schulden beschwerten Comterey Mirau / wie solche beyde Comtereyen durch besagten Frieden dem Hause Mecklenburg sind zugeeignet worden : Auch die Städte Neu Brandenburg / Friedland / Wolbeck / Strelitz / Stargard / Fürstenberg und Weseenberg / es seyn alle diese Stücke frey oder mit hypothe-

68 Cap. 8. Von Prætensionen und

quen beschweret/ cum omni jure Principum Imperii, wie selbige Herrschafft von den ehemahligen Herzogen zu Güstrow als ein accessorium solches Fürstenthums besessen worden/ erblich/ (doch mit reservation des ledigen Anfalls) gelassen.

III. Weil Herzog Adolpho Friderico eine jährliche Fürstliche freye Kammer-Intrade, von 40000. Rthlr. zu constituiren verglichen / und der Betrag besagter Raseburg und Stargardischen Landes Districten überhaupt auf 31000. Rthlr. gesetzt / so sind zur Erfüllung aus dem Bösenburger Zoll/ er betrage wenig oder viel/ jährlich 9000. Rthlr. jure domini perpetui zuerheben / erblich zugeeignet worden / deswegen der Zoll-Einnehmer sich Herzog Adolpho Friderico und seinen Descendenten / solche jährlich in 3. Terminen als (1.) 4. Wochen nach Ostern / (2) 4. Wochen nach Johannis / (3.) 4. Wochen nach Michaelis / jedesmahl 3000. Rthlr. alles in speciebus auszahlten / mit würcklichem Eyde verpflichten soll.

IV. Beyde Theile versprechen über diese Stücke die rechtliche Gegenwehr und assistentz, auch davon nichts ausserhalb dem Fürstl. gesammten Hause zu alieniren.

V. Zu Verhütung der ex communione besorgten Streitigkeiten soll Herzog Adolpho Friderich den Stargardischen District privative regieren / die jura territorii & superioritatis

so

so wohl in Ecclesiasticis als politicis besonders exerciren / auch die dasigen Meelenburgische Adelsliche und andere Vasallen als Dominus feudi directus belehnen.

VI. Doch will dieser Herzog darinnen die im ganzen Herkogthum eingeführte Kirchen-Ordnung ungeändert observiren / auch eine gemeinsame Policey-Ordnung exerciren lassen. Auch sollen alle seine Unterthanen bey ihren gehaltenen freyen Commerciis im Meelenburgischen gelassen / ingleichen des Fürsten und dessen Räte Güter und Sachen / so wohl zu Wasser als Lande aus dem Rügenburgischen nachdem Stargardischen / oder vice versa auf vorgezeigte Pässe / zollfrey passiret werden ; nicht minder einem jeden ausdem Güstraischen ins Rügenburgische oder Stargardische / und vice versa binnen Jahr und Tag frey / und ohne decimation zuziehen vergönnet seyn.

VII. Bey Anweisung des Fürstenthums Rügenburg wird das dazu gehörige archivum ausgeantwortet ; auch ausdem Güstraischen archivo alle Stargardt / und Mirau concernirende documenta Herzog Adolpho Friderico extradiret.

VIII. Selbige Land- Stände bleiben mit dem ganzen corpore der Ritter- und Landschafft in der alten Union, geben ihre vota auf allgemeinen Land- Tügen Hoffgerichts Assessoren / und einiger Klöster Administratoren

Wahl. Und wenn ein Land, Tag oder convent anzuſtellen / und dabey eine Collecte an Reichs, Crayß, Fräulein, oder andern Steuern zu proponiren / hat Herzog Friderich Wilhelm die Convocation, ſchreibt aber in ſpecie wegen des Stargardiſchen Adels und Städte / an Herzog Adolph Friderichen / und giebt ihm von der proſcription part, damit es denen Land, Ständen zeitig könne intimiret werden / es ſtehet ihm auch frey / ſeinetwegen jemand dahin zuſchicken.

IX. Die ſolcher Geſtalt bewilligte Steuern ſo wohl aus Güſtrau als Stargard / werden in die gemeinen Land, Kasten gebracht / doch muß Herzog Adolph Friderich die Seinigen im Fall der Säumniß mit der Execution anhalten. Reichs, Crayß, und Princeſſin, Steuern werden an gehörige Orte gezahlet / von allen andern bewilligten Gelbern aber wird die Stargardiſche quota Herzog Adolpho Friderico abgeſolget / und verbleibet zu deſſen freyer diſpoſition.

X. Hof- und Land-Gerichte / wie auch Conſtorium werden regulariter in Herzog Friderich Wilhelms Nahmen gehalten; in Sachen aber / ſo Stargardiſche Unterthanen betreffen / oder daher per appellationem devolviren, citationes, mandata, und Urtheile in beyder Herren Nahmen abgefaſſet / und die membra judici bey der reception dahin verpflichtet; es ſtehet auch Herzog Adolpho Friderico frey / einen
bes

besondern Assessorum zu Hof, Gerichte zu verordnen / auch dem Consistorio durch den Stargardischen Superintendenten beizuwohnen / welche bey Stargardischen Processen (wovon ihnen allemal zeitige notiz gegeben) beywohnen / und darinnen ihr freyes votum führen mögen / auch vollstrecket selbiger die executiones der rechtskräftigen Urtheile und mandaten in diesem district privativè.

XI. Herzog Friedrich Wilhelm zahlt innerhalb 4. Wochen nach Vollziehung dieses recesses an Herzog Adolph Friderich 8000. Rthlr. als einen Zuschuß zur aptirung einer Residentz, läßt auch die Bewohnung des Gustrowischen Schloßes / der dasigen Fürstl. Witwe / und unverheyratheten Princeßinnen auf Lebens lang.

XII. Weil Salus Patriæ, und des Fürstl. Hauses und Landes Wohlstand ultimus scopus seyn muß / will jeder Theil in consiliis & actionibus dahin zielen / auf Comitiiis keine hauptsächlich discrepirende vota zu führen / auch sonst nichts dawider vornehmen.

XIII. So bald dieser Vergleich beedersseits vollzogen / wird vermöge der vom Crays Directorio am 7. Dec. 1700. gegebenen Versicherung die Crays Militz aus dem Gustrowischen abgeführt / und die völlige possession Herzog Fridrich Wilhelmen übergeben / hingegen das Fürstenthum Ratzeburg und der Stargardische District nebst der Comterey Mirovv, Herzog

zog Adolph Friderich erblich cediret / und gelassen / wozu der Termin noch vor Ostern an zu verahmen.

XIV. Die übrigen Herzog Adolph Friderichs prætenſiones an Herzog Fridericum Wilhelmum werden zum anderwärtigen gütigen Vergleich oder Compromiß ausgesetzt / und ist beider ſeits bethebet / daß ſelbige binnen 6. Monathen a dato ſollen zur Richtigkeit gebracht werden.

XV. Beide Theile bekräftigen alles und jedes / was vom Krayß Directorio und deſſen Miniſtris in der Interims-Regierung verſüget / in ſpecie, was in Juſtitz Amt und Land Sachen / ſo wol in eccleſiaſticis, als politicis, civilibus, oder militariſibus, auch was bey dem Kammer Weſen / finances, penſions, Verpachtungen und allen andern / biß zur angeſetzten evacuation verordnet worden / ſo daß alles in vigore bleibet / keine in rem judicata erwachſene Urtheile reſcindiret / niemand dieſer wegen gekränkt / die inzwiſchen angefangene Proceſſe nicht aufgehoben / was von der Ritter und Landſchaft auff der Interims-Regierung convocation und Verordnung geſchehen / unangeſochten gelassen / niemand deſwegen zur Verantwortung gezogen / in der contribution wegen deſ præteriti kein reſiduum, noch ſonſten das geringſte quovis prætextu vom Lande gefordert / ſolches der Ritter und Landſchaft zu keinem præjuditz oder conſequens ausgedeutet / denen
Land

Land- Ständen wegen nicht erfolgter comparition auf Herzogs Friderich Wilhelmen citation, sonderlich in Ansehung der dagegen beschehenen harten inhibitorien, nichts beygemessen/ oder deswegen einige Ansprach gemacht/ in Summa überall deswegen niemand beschweret/ oder an seinen juribus und privilegiis beinträchtigt werde; insonderheit sollen die in des Krays Directorii Diensten gestandene Personen wegen ihres Amts oder Verrichtung niemand Rechen schafft geben/ nichts gegen sie geahndet/ sie von Landrs. Bedienungen nicht ausgeschlossen/ sondern alles per generalem & specialem amnestiam gänzlich aufgehoben: auch insonderheit die Stadt Gultrovv, und deren Einwohner/ beeder Herren Räthe und Ministri, und Angehörige unter solcher amnestie begriffen seyn.

Beede Theile/ so beyim Schluß dieser Tractaten in eignen hohen Personen gegenwärtig gewesen/ geloben alles dieses vor sich und ihre Erben Fürstlich zu halten/ künftige differenzen in der Güte unter sich/ oder per arbitros, deren jeder Theil zwey zu benennen/ abzuthun/ die Kayserl. Confirmation hierüber zu ersuchen/ doch andere Reichs. Fürsten zu mit. Übernehmung der Garantie- Leistung zu vermögē sich vorbehaltend. Zu Urkund/ daß dieses alles wohlbedächtlich geschehen/ auch von beeden Herren vor sich und ihre Nachkommen/ als ein erwähltes Recht angenommen/ haben sie es mit eigena
händ

74 Cap 8. Von Prætensionen und

händigen Subſcriptionen und Fürſtlichen Inſiegeln bekräftiget. So geſchehen in der Stadt Hamburg den 8. Mart. 1701.

§. 2. Ob nun ſchon durch dieſen Vergleich die Haupt-Sache zwischen beeden Herren abgethan / hat es dennoch nach der Zeit neue Irrungen geſetzt / wegen Lieferung der Reichs-Befchwerden aus dem Stargardiſchen Crayſe / da man Schweriniſcher Seiten prætendirt / daß ſelbige in den Schweriniſchen Lege-Kaſten nach Roſtock geliefert werden ſollen / da hingegen Herzog Adolph Friderich verlangt / ſelbige immediate an das Reich ſelber zu præſtiren.

§. 3. Die alte Streitigkeit mit dem Chur-Hauſe Brandenburg wegen der Herrſchafft Stargard / ſo von uns oben berührt / iſt durch die Heyrath Marckgraf Alberti I. mit Princeſſin Ingelburg von Meclenburg gütlich abgethan / und beygeleget worden.

§. 4. Wegen Dömitz, ſo von Brandenburg an die Grafen von Schwerin, und mit deren Erbschafft an das Hauß Meclenburg gekommen / wird um ſo viel weniger zu befürchten ſeyn / weil das Durchlauchtigſte Chur-Hauß Brandenburg auf die ſämtliche Meclenburgiſche alte Lande die Expectantz hat ; Dieſe Anwartung iſt Marckgraf Albrecht von Kåyſer Friderich III. ertheilet / und iſt das fundament dazu geweſen / die Erb-Verbrüderung / ſo an 1323. zwischen Brandenburg und Meclenburg
er

errichtet worden; Weil aber in besagten Anwartsungs-Brief bloß der alten Meclenburgischen Lande gedacht wird / benantlich des Herzogthums Meclenburg / des Fürstenthums der Heneten, der Graffschafft Schwverin, der Herrschafften Stargard und Rostock, wollen einige in Zweifel ziehen / ob selbige bey eräugten Fall auch auf die neu-acquirirte Fürstenthümer Schwverin und Ratzeburg zu extendiren sey.

S. 5. Die Prätension, so abseiten des Hauses Meclenburg auf die Sachsen-Lauenburgische Lande gemacht worden / ist im Unhaltischen Staat mit mehrern angeführt.

S. 6. Wegen des Warnemunder Zolls hat das Haus Meclenburg eine Strittigkeit von grosser Wichtigkeit mit der Cron Schweden / dann nachdem selbiger in dem Westphälischen Friedens-Schluß laut artic. X. S. 13. die Zoll-Gerechtigkeit in allen Hafen der Herzogthümer Meclenburg und Pommern zugestanden worden / hat dieselbe zu Warnemunde, wo die Warne in die Ost-See fällt / und also den Rostockische Hafen macht / eine Schanze anlegen / und von allen die Warne auff- und abfahrenden Schiffen den Zoll einfordern lassen. Das Haus Meclenburg / so sich hiedurch höchst gravirt befunden / widersetzte sich demselben auffheftigste mit Vermelden / daß diese concessio der Zoll-Gerechtigkeit bloß von denen Häfen zu verstehen sey / welche in denen der Cron Schweden

den abgetretenen Mecklenburgiſchen und Pommerſchen Provinzien zu verſtehen ſey / und als man Schwediſcher Seiten ſich daran nicht kehren wolte / fuhren die Roſtocker zu / überfielen die VVarnemunder Schanze / und machten ſie der Erden gleich / doch ward ſie von den Schweden nach dem Olivſchen Frieden wieder in vorigen Stand geſetzt / worauff man Mecklenburgiſcher Seiten auf die Gedancken gerieth / an dem Dorffe Redvviſch eine Meile von Roſtock einen neuen Hafen anzulegen / und ſelbigen der Cron Engelland zum Schutz zu untergeben / weil dieſe ſich aber darein zu miſchen Bedencken truge / ſakten die Schweden ihr altes Beginnen wieder fort / und fordern in ihrem Zollhauſe zu Warneunde, (dann weiter haben ſie voriezo daſelbſt nichts) von denen vorbeifahrenden Schiffen vor jedwede Laſt drittehalb Rthlr. welches jährlich 5. biß 6000. Rthlr. austragen ſoll / da er vor 20. und ehlichen Jahren über die 82000. Rthlr. ſich belauffen / ſo ſehr haben die Commercica zu Roſtock abgenommen / ſonderlich da man in der Stadt Roſtock noch einen beſondern Zoll über den Schwediſchen zu entrichten angehalten wird.

CAP.

CAP. IX.

Geographische Beschreibung der
Mecklenburgischen Lande.

S. I

Als ganze Mecklenburger Land liegt in
Nieder-Sachsen / hat seinen Nahmen
von der ehmalts übergrossen Stadt
Mecklenburg / so aber durch ihre vielfältige Zer-
störung zu einem schlechten Dorff geworden /
zwo Meilen von VVismar belegen.

S. 2. Gegen Mitternacht stösst es an die Bal-
tische oder Ost-See.

Gegen Morgen an das Schwedische Pom-
mern / und einen Theil der Brandenburgischen
Lande.

Gegen Mittag / an eben das Brandenbur-
gische / das Lüneburgische Fürstenthum Dan-
neberg / und einiger Orten die Elbe.

Gegen Abend / an das Lübeckische / und
Sachsen-Lauenburgische.

S. 3. Die Grösse anbelangend / so schätzt
man die Länge von 24. bis 30. Meilen. Die
Breite / wo es am schmälesten auf 9. bis 10.
Meilen / und wo es am breitesten auf 18. Meilen.

S. 4. Vor etwa 150. Jahren / oder zur Zeit der
Reformation, hat man darin gezehlet - - -

Fürsten von Mecklenburg zugehörig.

S. 5. Es wird eigentlich in 6. Crayße / oder 7.
nachgesetzte Provinzien eingetheilet:

1. Das

I. Das Herzogthum Mecklenburg.

II. Das Fürstenthum Wenden.

III. Das Fürstenthum Schwerin,

IV. Das Fürstenthum Rügenburg.

V. Die Grafschafft Schwerin.

VI. Die Herrschafft Rostock.

VII. Die Herrschafft Stargard.

§. 6. I. Das Herzogthum Mecklenburg.

Liegt nechst an das Lübeckische und der Ost. See/
darinnen liegen:

a. VVismar, so aber nebst der halb Insul Pol,
der Vestung VVallfisch, und dem Amt Nienel-
ster der Cron Schweden abgetreten.

b. Mecklenburg, vormals die Haupt- Stadt
des Landes / nun ein Dorff.

c. Gadebusch. d. Grefsmolen. e. Dassovv.

f. Kroppelin. g. Crammon. h. Buckovv.

i Bolenberg. l. Bortzovv. m. Nienberg.

n. Schoenberg. o. Renen. p. Temlin.

alles mittelmäßige Dörter.

§. 7. II. Das Fürstenthum Wenden.

Wird auch öftters das Fürstenthum Guttrovv
genannt / und macht fast den größten Theil des
Landes aus.

Gegen Mitternacht gränzet es mit dem
Fürstenthum Schwerin / und der Herrschafft
Rostock.

Gegen Morgen mit dem Schwedischen
Pommern / und der Herrschafft Stargard.

Gegen Mittag / mit der Mark Branden-
burg / und Danneberg. Ge

Gegen Abend mit der Graffschafft Schwerin.

Hierin liegen

a.) Güstrow an den Flusse Nebel/ eine schöne Stadt/ und vormahlige Fürstl. Residenz.

b.) Parchim ist deswegen bekandt / weil in selbiger das Mecklenburgische Land / und Hoff- Gericht gehalten wird.

c.) Grabow eine Stadt / und vormahlige Fürstl. Residenz.

d.) Dömitz eine feine und feste Stadt an der Elbe/ samt einem Zollhaus/ hat vor diesem nach Brandenburg gehört / ist aber an. 1328. vom Marckgraf Ludewig / samt Lentzen, und den Landen an beeden Seiten der Elbe an die Graffen von Schwerin um 6500. Marck Brandenburgischen Silbers versezt.

e.) Sternberg eine feine Stadt an den gränzen des Fürstenthums Schwerin.

f. Waren auch eine Stadt am See Muritz.

g. Malchow, eine Stadt zwischen dem Calpiner, und Plawer See.

h. Plawe auch am See.

i. Stavenhagen eine Stadt/ und Schloß an den Pommerischen Gränzen.

k. Ivenack nahe dabey hat auch ein altes Schloß.

l. Dobberthien. m. Eldenaw. n. Goldberg.

o. Gorlosen. p. Cracow. q. Vredenhagen,

r. Waldenhagen. s. Lubitz. t. Steterow &c.

Sind meistentheils kleine Städtgen.



S. 8.

§. 8. III. Das Fürstenthum Schwerin.
 War vor diesem ein Bisthum / und Buzzow
 der vornehmste Ort / und Bischöfliche Resi-
 denz / hieher gehört auch Brul / nebst der halb-
 Insul Schwerin.

§. 9. IV. Das Fürstenthum Ratzburg.
 Auch ehmahls ein Stifte hat unter sich den
 Dom zu Ratzburg / (die Stadt aber / und die
 Graffschafft sind Sachsen Lawenburgisch) und
 und das Amt Schönberg.

§. 10. V. Die Graffschafft Schwerin.
 Begreift in sich die Aemter / und Städte.

a. Schwerin die Haupt / und Residenz Stadt
 an einem langen See.

b. Boitzenburg eine Stadt / und Schloß an
 der Elbe / wo der Zoll eingefodert wird / hat den
 Namen vom Flüslein Beitze, so daselbst in die
 Elb fällt.

c. Toddin, ein Wittums-Amt.

d. Wittenborg eine Stadt.

e. Crivitz.

f. Hagenaw.

g. Ostorp.

h. Redevin &c.

§. 11. VI. Die Herrschafft Rostock.
 Hirin liegen

a. Rostock eine grosse / und berühmte Han-
 dels-Stadt an der Ost-See / woselbst auch eine
 Universität.

b. Ribnitz, eine Stadt an den Pommerschen
 Gränken an einem See.

c. Sulte, eine Stadt / wo einiges Salz ge-
 sotten

sotten wird / doch nicht genug zur Landes-
Nothdurfft.

- d. Dobran ein Kloster. e. Dargun.
f. Gnojen. g. Laga. h. Marlovv.
i. Petzkovv. k. Schwan. l. Tessin.

§. 12. VII. Die Herrschafft Stargard.

Hieher gehören die Städte/ Aemter/ und Com-
thoreyen.

a. Strelitz die vormahlige Residentz Herzog
Adolph Friderichs. so aber nun mehr nach

b. Neu-Brandenburg, einen alten und groß-
sen Ort verlegt.

c. Alt Stargard, ein Städtgen mit einem
Fürstlichen Schloß daran.

d. Nemerovv eine Commanderie Johanni-
ter-Ordens.

e. Mirovv, eine Stadt / und Amt / auch vor
diesem den Johannitern zuständig.

f. Feldberg. g. Fredeland sind nicht gar groß

h. Arensberg. i. Broda. k. Crikavv.

l. Fürstenberg. m. Wauske. n. Wefenberg.

o. Woldeck.

§. 13. Von diesen gesamtten Ländern gehören
Herzog Friderich VVilhelm zu Mecklenburg
Schwerin.

1. Das Herzogthum Mecklenburg.
2. Das Fürstenthum Wenden.
3. Das Fürstenthum Schwerin.
4. Die Graffschafft Schwerin.
5. Die Herrschafft Rostock.

§. 14. Herzog Adolph Friderich zu Strelitz.

1. Das Fürstenthum Rügenburg.

2. Die Herrschaft Rügenburg.

§. 15. Die Landes-Beschaffenheit betreffend/ so ist es durchgehends eben/oder mit kleinen anmüthigen Hügeln besäet / dahero fruchtbahr an Getrände Baum- Früchten / und Vieh- Weyde / an Wildpret / Fische / und Geflügel.

§. 16. Die vornehmsten Flüsse des Landes sind die Elbe/ VVarne, Lockenitz, Tollentisch, Elde, Nevel, Pene, Rekenitz. Nicht weniger hat es auch viele grosser/ und fischreiche Seen / als unter andern den/ Calpiner, Cummerovver, Crakovver, Malchiner, Muritzer, Sueriner, und sehr viele mehre.

§. 17. Die Sitten der Einwohner anbelangend/ so sind nach ausgerotteter Wendischen Nation dieselbe andern Deutschen gleichförmig/ und würde derselben ihnen in der Wahrheit höchstes Unrecht thun / der iego in Meelenburg suchen würde / was man dessen vhraltten Einwohnern nachschreibet. Der Meelenburgische Adel thut es an politesse, so wohl als Bravoure allen andern gleich und vielen zuvor; an vielen Höfen / sonderlich dem Königl. Dänischen/ so wohl als in denen Trouppen wird man nicht wenige Meelenburgische Cavalliere in hohen chargen sehen / zu welchen sie sich in einem frembden Land pouffiret / die weit ihr eignes Vaterland nicht gros genug alle seine qualificir-

te

te Lands-Kinder nach Verdiensten zu accommodiren / das Adelige Frauenzimmer dieses Herzogthumes durch ihre desinteressirte generosität ein ungemeines Vor-Recht erworben / daß sie nemlich von König Alberto in Schweden / und Herzog in Mecklenburg aller Lehn (die nemlich zu seiner Zeit gewesen) gleich gebornen Knechten sind fähig erkläret worden / und zwar nicht unbillig / weil sie allen ihren Schmuck verkauft um ihn aus der Gefangenschaft der Dänischen Königin Margareta zu lösen. Albertus hat diese Zusage um desto billiger erkant / weil eben das ernsthafteste Kom noch zu der Zeit / da man innerhalb seiner Mauern weniger Gesetze / und mehr Tugenden anmerckte / von seiner strengen Policey, die sonst niemand frey ausgehen ließe / die Dames, welche in allgemeiner Noth des Vaterlandes auch ihren Schmuck hergegeben hatten / dispensirte / daß sie an Feyertagen auf einer Kutschen / oder chaise roulante fahren mögten ; sonder Zweifel werden die Herren Patres conscripti aus der Erfahrung wohl gewußt haben / wie daß einem galantem Frauenzimmer der Liebe-Schmuck / als das nothwendige meuble, gar schwer vom Herzen gehet.

CAP. X

Von dem Interesse des Mecklenburgischen Estats.

§ 3

§. 1.

S. I.

Derjenige/ welcher ihm die Mühe nehmen wird/ mit einigen Nachsinnen zu erwegen/ was in vorhergehenden Capiteln angeführt/ wird ohne grosse Schwürigkeit die Rechnung machen können/ wohin das Mecklenburgische Interesse gerichtet. Dennoch wollen wir bloß ein wenig es erwehnen.

§ 2. Wie gefährlich es sey das allerhöchste Ober-Haupt der Christenheit/ und des Reichs zu disgustiren/ oder deswegen nur in Verdacht zu gerathen/ hat das Haus Mecklenburg mit trauriger Erfahrung begriffen/ daher die Herren Herzoge schwerlich zu einiger Zeit von Kayserl. Majestät absehen werden/ immassen dann die regierende Hochfürstl. Durchl. zu Schwerin Kayserl. Majestät ein wohl montirtes/ und exercirtes Regiment Infanterie überlassen.

§ 3. Wie wenig Frankreichs Freundschaft an Mecklenburg genuket/ kan allein das Exempel des Herzogs Christian Ludewig beglaubigen/ die Französische caressen lockten ihn nach Frankreich/ woselbst seine Unterthanen ihres Fürsten rechtmäßige Ehe getrennet/ die andere unglücklich/ ihn selbst/ obnerachtet ein freygebohrner Teutscher Reichs-Fürst mit höchster Insolence von einem fremden König tractirt/ sich selbst ohne Ober-Haupt/ die Landes-Einkünfte ausserhalb Landes verzehret/ und noch mehrere daraus entstehende Unordnung beseuffzen mußten.

§ 4. Mit der Cron Engelland hat man sonderlich ein gut Vernehmen gesucht/ und ihr so gar den neuen Hafen/ den man bey dem Dorff Medwisch anzulegen im Vorschlag hatten/ untergeben wollen/ allein es fanden sich in Engelland allerhand Bedencken dabey/ als erstlich ist der Englische Handel in der Ost-See so groß nicht/ als wohl anderer Orten hin/ am allerwenigsten nach Noßtock/ welches vor diesem wohl eine berühmte Handels-Stadt gewesen/ nunmehr aber erschrecklich verfallen/ nachdem der Hanseatische Bund eingezogen/ welcher damals maitre du negoci war; die vereinigte Nieder-

Lan-

Landen allen Handel/ und Wandel an sich gezogen / welcher Unfall dann zugleich das vormahls florirante Amsterdampfen betroffen/ und seine reiche Handlung nach Amsterdam versetzt; Zweitens kan in Betrachtung/ daß im Rostockischen Hafen Warnemünde ein starker Schwedischer Zoll a drittehalb Rthlr. per Last / und dazu noch in der Stadt Rostock ein anderer Zoll gefodert würde / und ob man gleich zu Redwisch einen neuen Hafen anlegte / würde die Cron Schweden ebenmäßig dorten selbigen fordern/ weil sie sich zu allen Zöllen in den Mecklenburgischen/ und Pommerschen Häfen durch den Osnabrüggischen Friedens-Schluß berechtigt zu seyn erachtete / drittens / besorgte man/ es würden die Bürger der Stadt Rostock / durch Abgang der Nahrung / langwürigen Teutschen Krieg/ und erlittenen grossen Brand- Schaden um ihre beste Mittel kommen / und also der beste nervus rerum gerendarum fehlen. Vierdens hatte man der Zeit in Engelland etne particuliere consideration vor Schweden/ welches durch diese innovation, als einen Abgang seiner Intraden würde disgustirt werden / also gerieth das Werk in stecken.

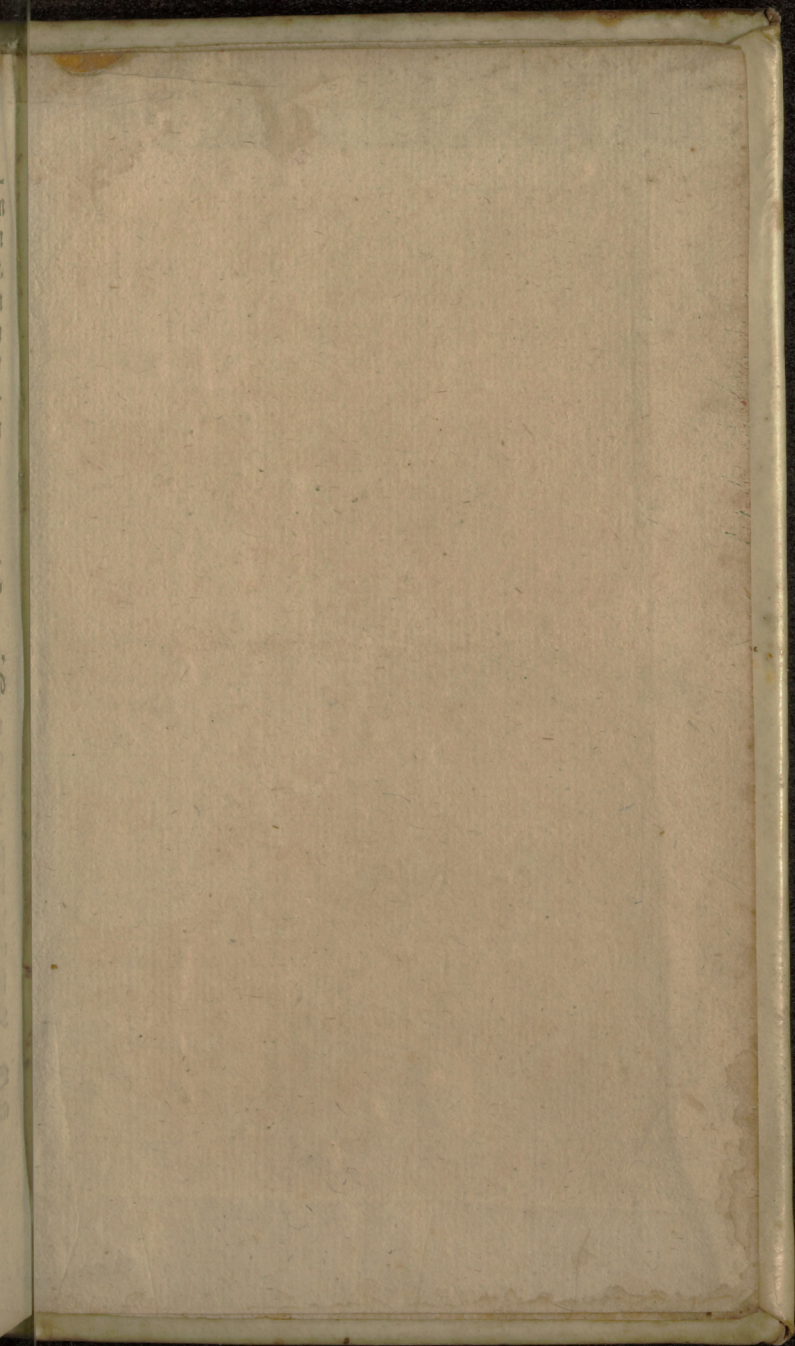
S. 4. Mit der Cron Dännemarc / haben die Herzoge von Mecklenburg in vertraulichster Freundschaft gelebet / wozu theils die Erinnerung voriager Verbindlichkeit theils die Nähe Nachbarschaft / und daraus entstehende correspondance Anlaß gegeben. Der Mecklenburgische Adel findet/ wie vorbesagt/ sein employ in Dännemarc / und der Landman zum Überschuß von Obst/ und Früchten keinen nähern und bessern Warena als eben dieses / von dannen es aus den nächsten fruchtbahren Insulen seinen meisten Vorrath an Fleisch etc. einschaffet/ in geschweigen/ daß Dännemarc's Interesse nicht zu geben würde/ den Mecklenburgischen Estat gänzlich unterdrücken zu lassen / da etwan ein oder anderer weiter um sich greiffen würde.

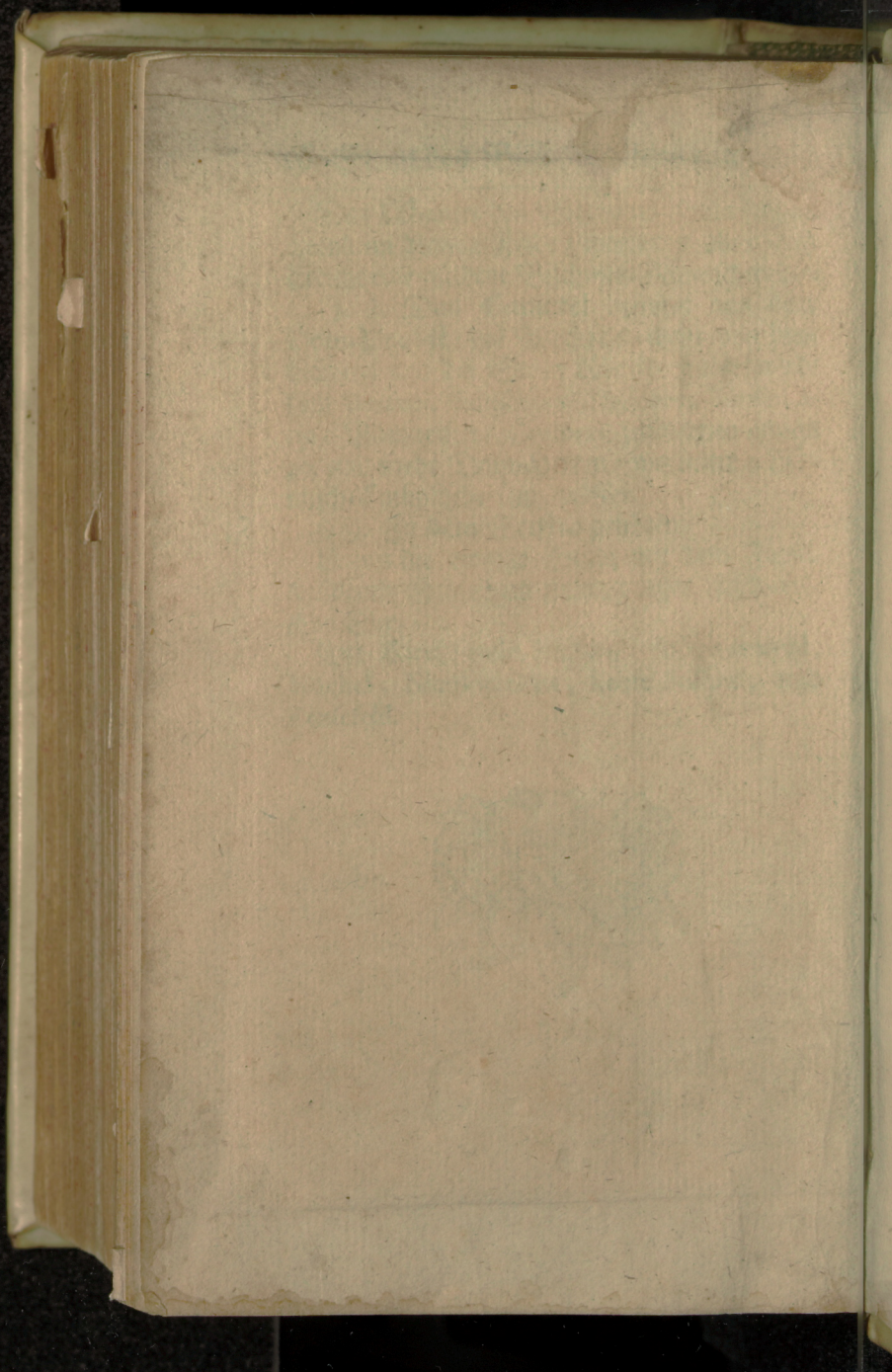
S. 5. Mit der Cron Schweden wird Mecklenburg allemahl solche mesures nehmen/ dieselbige im geringsten nicht

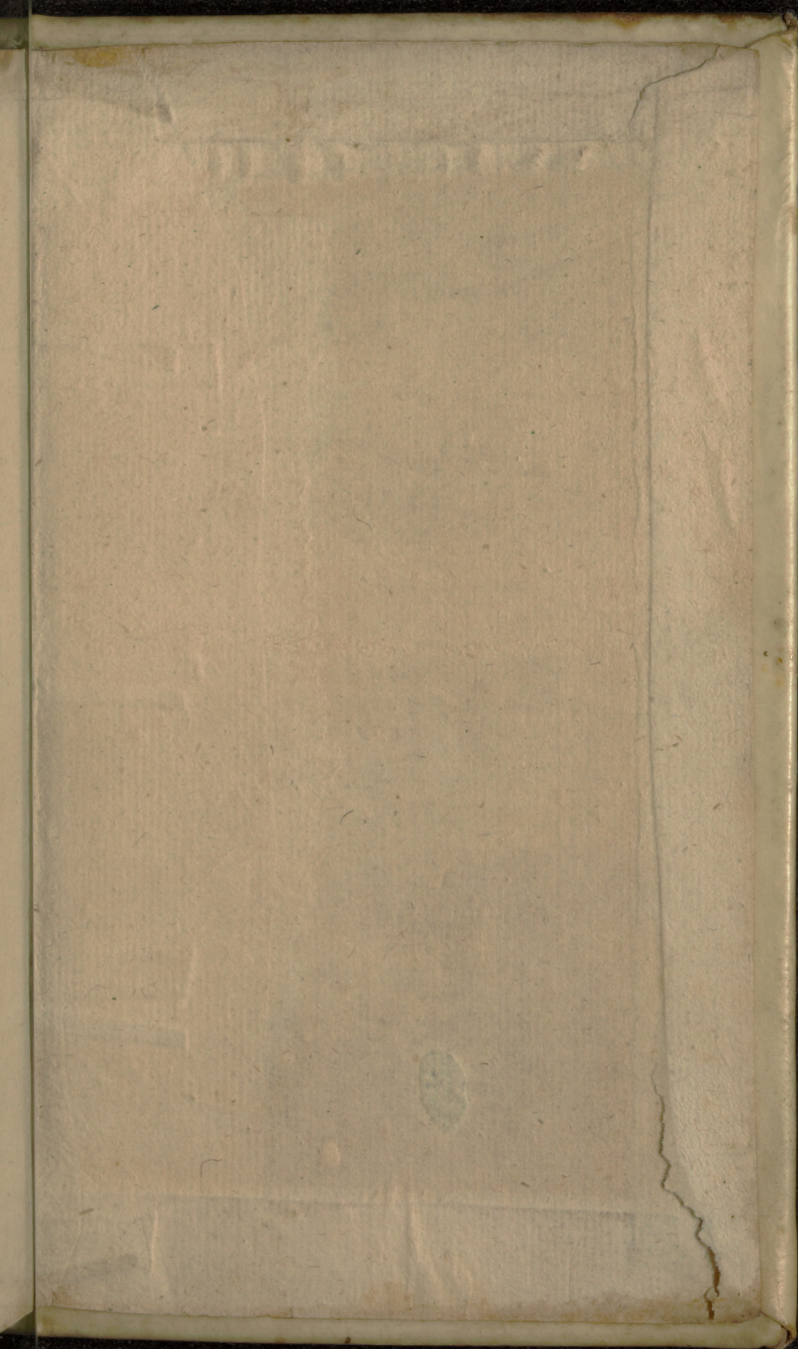
nicht disgustiren werden / anernwogen diese Cron nach
 Enräumung der Festung Wismar den Schlüssel des Lan-
 des in Händen / und so zu reden gleichsam den Daum
 auf den Augen / eine nombreuse milice bey der Hand
 hat / da hingegen Mecklenburg noch zur Zeit nicht im
 Stande sich selbst zu beschützen / und da es gleich sich
 fremder Hülffe zu versichern / selbige dennoch auff erdrü-
 genden Nothfall nicht gleich bey der Hand / und da sie
 fäme / das unschuldige Land als der Schauplatz der Krie-
 ges-Actionen, beedes Freund / und Feind würde Haar
 lassen müssen.

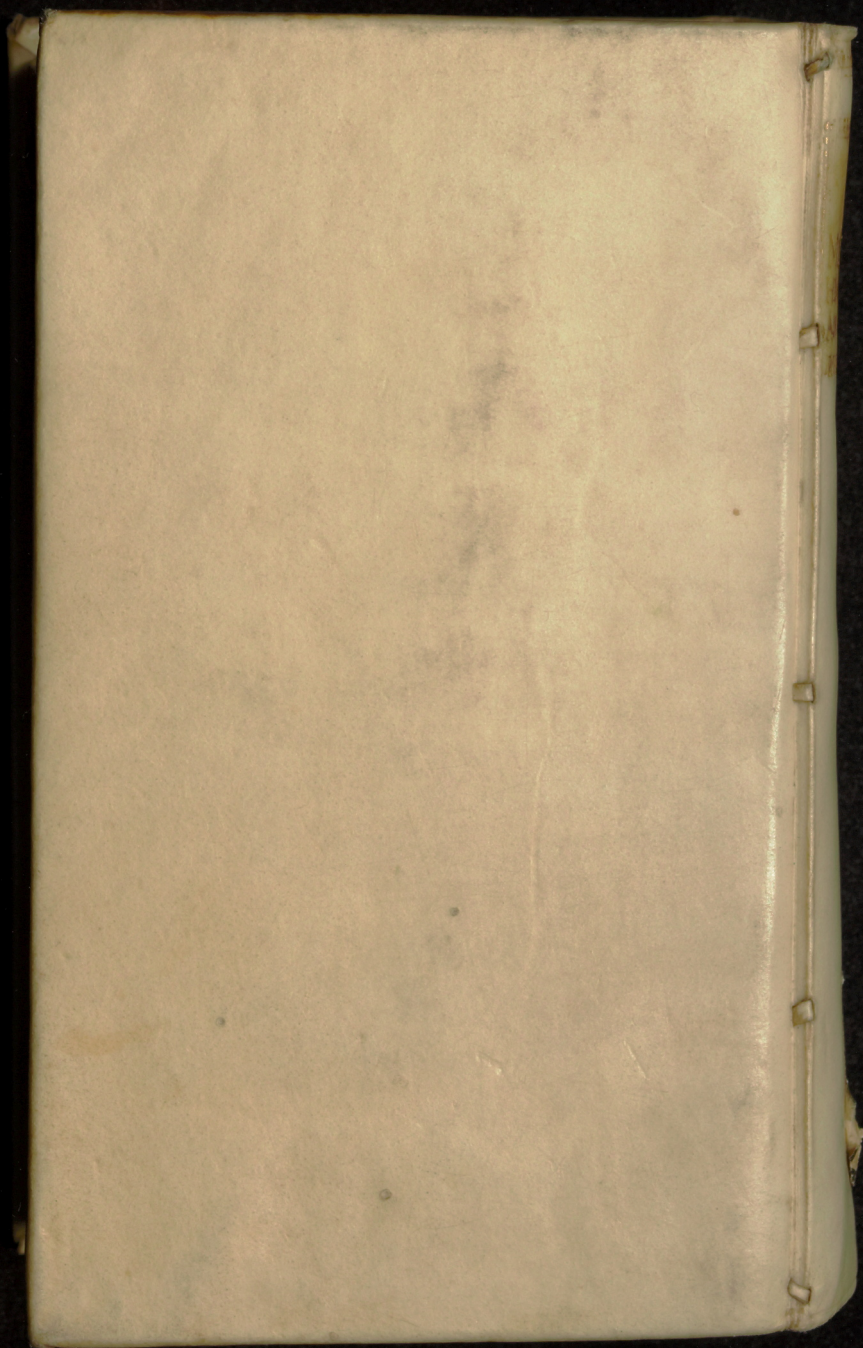
S. 6. Zur parfaiten harmonie mit der Königl. Preuss-
 schen Majestät rathen nicht nur die öfters widerholte
 Ehliche Verbindungen beeder hohen Häuser / sondern
 auch die zwischen selbigen errichtete Erb-Verbrüderung/
 und aus solchen Grunde an Chur-Brandenburg erteilte
 Kayserl. Expectantz auf die gesamte Fürstl. Mecklen-
 burgische alte Lande / en welchem egard sich das Haus
 Mecklenburg von allerhöchstem Könige in Preußen/
 als einem mächtigen/benachbarten / und bey conserva-
 tion des Mecklenburgischen Estats interessirten Potenta-
 ten/ aller assistance versichert hält.

S. 7. Unter den übrigen benachbarten Fürsten bezu-
 get das Haus Mecklenburg eine besondere Consideration
 vor das Durchl. Chur. Haus Braunschweig, Lüneburg
 nicht nur wegen des führenden Condirectorii im Nider-
 Sächsischen Kranze / dessen ansehnliches membrum Me-
 cklenburg ist / sondern auch / nachdem dieses durchlauch-
 tigste Haus nunmehr das Sachsen Lauenburgische be-
 sitzt / sie gleichsam in communione wegen des Rake-
 burgischen find / dann gleichwie ihre Churf. durchl. von
 Braunschweig die Grafschaft Rakeburg / also auch das
 Haus Mecklenburg / das Fürstenthum / oder ehmalige
 Bisthum Rakeburg inne haben / deren interesse
 unauflöselich mit einander verbunden
 sind.











ergischen Lande. 83

Berdienszen zu accom-
Franzenzimmer dieses
hre defindereffirte gene-
Vor. Recht erworben/
nig Alberto in Schwes-
eckenburg aller Lehn (die
gewesen) gleich gebohr-
z erkläret worden / und
/ weil sie allen ihren
ihn aus der Gefangen-
Königin Margareta zu
se Zuseur um desto bil-
n das ernstschaffte Rom
n innerhalb seiner Mau-
und mehr Tugenden an-
gen Policey, die sonst nie-
esse / die Dames, welche
es Vaterlandes auch ih-
en hatten/dispensirte/das
einer Kutschen / oder
mögten ; sonder Zweif-
Patres conscripti aus der
st haben / wie das einen
er der Liebe. Schmuck/
e meuble, gar schwer
hen gehet.

AP. X
te des Mecklenbur-
n Estats,

S. 1.